Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Poznań 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen Danzig und Ausland monatlich 6 zł. Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 Rmk durch Ausland-Zeitungshandel G. m. b. H., Köln, Stolkgasse 25/31. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25, zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheckkonto: Poznań Nr. 200 283, (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Für Beilagen zu Chiffrebriefen (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto Nr. 200283, Concordia Sp. Akc., Poznań. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Vermittlungen des In- und Auslandes. — Gerichts- und Erfüllungsort Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang — Poznań, Dienstag, 13. Dezember 1938 — Nr. 283

Bekenntnis zum Deutschtum und zur nationalsozialistischen Weltanschauung

Volksentscheid im Memelland

Die Wahlen zum Landtag — Beteiligung bis zu 100 Prozent — Das Ergebnis der Zählung erst in einer Woche zu erwarten — Schon heute aber steht großer deutscher Erfolg fest

Memel, 12. Dezember. **Das ganze Memelland stand am Sonntag völlig im Zeichen der Landtagswahl, die für alle Memeldeutschen ein feierliches Bekenntnis zu ihrem Deutschtum und zur nationalsozialistischen Weltanschauung bedeutet.**

Schon in früher Morgenstunde füllte eine freudig bewegte Menge die Straßen der festlich geschmückten Stadt Memel, und bei der Eröffnung des Wahlaktes um 8 Uhr standen bereits viele Tausende von Wählern in langen Schlangen vor den Wahllokalen. Nicht anders war es auf dem Lande.

Der Andrang war überall so stark, daß trotz des umständlichen Wahlverfahrens in der Stadt Memel um 11 Uhr bereits die Hälfte der Wahlberechtigten abgestimmt hatte, in den Landkreisen im Durchschnitt sogar 70 v. H. **Mehrere Dörfer in den Landkreisen Memel und Pogegen meldeten bereits um 10 Uhr, daß sämtliche Wähler abgestimmt hatten.** In Mellneraggen stimmte als einer der ersten Wähler der Führer der Memeldeutschen, Dr. Neumann, ab. Hier hatten bereits nach einer Stunde 70 v. H. der Wahlberechtigten abgestimmt.

Die memeldeutsche Landbevölkerung veranstaltete während des Wahltages an vielen Stellen spontane Umzüge. Sie zog mit Fahnen unter dem Gesang von Freiheitsliedern von Dorf zu Dorf. In einzelnen Dörfern ist die gesamte Bevölkerung unter Vorantritt des Ortsgruppenleiters des Memeldeutschen Kulturverbandes geschlossen zur Wahl marschiert.

Eine Verstärkung haben allerdings auch die litauischen Parteien erhalten: **Tausende von Juden, insbesondere auch solche die aus Großlitauen zugereist waren, sind, teilweise sogar in geschlossenen Gruppen, zur Wahl gegangen.** Diese Juden, die sich bei der vorigen Wahl vielfach der Stimme enthielten, um es weder mit den Litauern, noch mit den Deutschen ganz zu verderben, haben jetzt zweifellos für die litauischen Listen gestimmt.

Die Wahlen wurden am Sonntag um 20 Uhr beendet. **Infolge des umständlichen Verfahrens ist mit einer Beendigung der Zählung erst in einer Woche zu rechnen. Schon jetzt liegt aber eine nahezu vollständige Feststellung über die Wahlbeteiligung vor. Die Beteiligung hatte in Memel bereits um 19 Uhr 95 Prozent erreicht. In anderen größeren Orten betrug sie 100 Prozent. Zu Zusammenstößen kam es allgemein nicht, außer einem Orte, wo die Fensterscheiben des Wahllokales zertrümmert wurden.** Die Polizei konnte die Täter festnehmen.

Warschau: Grundsätzliche Aenderung im Memelstatut

Die polnische Presse rechnet damit, daß die Memelwahlen einen Sieg für das Deutschtum bringen und die Litauer dabei Verluste erleiden. Es wird für sicher gehalten, daß die Wahlen den Charakter einer Volksabstimmung haben und zu einer grundsätzlichen Veränderung im Memelstatut führen.

Während einzelne polnische Blätter erwarten, daß die Memelwahlen zu einem Zerwürfnis zwischen Berlin und Kowno führen werden, ist die „Gazeta Polska" anderer Meinung; **Smogorzewski meldet ihr aus Berlin, daß die Wahlen zu keiner Verschärfung der litauisch-deutschen Beziehungen führen würden, vielmehr höre man Stimmen, daß sich die Verhältnisse für beide Teile günstig gestalten werden.**

Paris: Volksentscheid zugunsten des Reiches

Auch die Pariser Presse schenkt dem Verlauf der Wahlen zum Memellandtag starke Beachtung. **Schon in den Ueberschriften kommt zum Ausdruck, daß die Deutschen im Memelland einen großen Sieg errungen haben. „Figaro" sagt: „Die Ergebnisse der Memeler Landtagswahlen nehmen den Charakter eines wahrhaften Volksentscheids zugunsten des Reiches an."** Auch „Journal" erkennt an, daß der Fortschritt der Deutschen Partei keinem Zweifel unterliege. Die Memel-Bevölkerung habe deutsch gewählt. „Matin" unterstreicht, daß die Wahlen in aller Ruhe und ohne Zwischenfälle vor sich gegangen seien. In einer Meldung des „Excelsior" heißt es, das Ergebnis dieser Wahlen sei: Die Deutschen haben einen überragenden Sieg davongetragen. Der Außenpolitiker desselben Blattes betont, daß die Memel-Deutschen wie ein Mann zu den Wahlurnen marschiert seien.

Die marxistisch-kommunistische Presse und die sprichwörtlich sowjetfreundlichen Blätter ergehen sich natürlich auch bei dieser Gelegenheit wieder in allerhand an den Haaren herbeigezogenen, völlig unbegründeten Verdächtigungen gegen das Deutschtum im Memelland.

Bezeichnend ist, daß die Pariser Blätter in ihren Wahlberichten diesmal von „Memel" sprechen, während es 15 Jahre hindurch immer „Klajpeda" hieß.

London: Klarer deutscher Sieg

Die Londoner Blätter heben ebenfalls in ihren Berichten über die Wahl in Memelland hervor, daß es keine Zwischenfälle gegeben habe. Die Memel-Deutschen hätten einen klaren Sieg davongetragen. **„Times" stellt im übrigen darüber hinaus fest, daß es den Memeldeutschen zum erstenmal seit Ende des Weltkrieges möglich gewesen sei, ohne Freiheitseinschränkungen zu wählen.**

Kernspruch der Woche:

**Viel lieber gestritten und ehrlich gestorben
als Freiheit verloren und Seele verdorben!**
(Aus einem Wahlplakat der Memelländer)

Feuerwall um Sydney!

Orkan richtete Millionenschaden an

Sydney, 12. Dezember. Am Wochenende ist Sydney von einem Orkan heimgesucht worden, wie er seit 50 Jahren dort nicht mehr erlebt wurde. Der Sturm, der zeitweilig eine Stundengeschwindigkeit von über 110 Kilometer entwickelte, richtete in der Stadt, im Hafen und in der Umgebung einen Schaden an, den man auf Millionen von Złoty schätzt. Darunter befinden sich allein vier Fabriken, die Bränden zum Opfer fielen. Die Stadt war am Montag früh immer noch von einem Ring brennender Wälder und Büsche umgeben, die eine ungeheure Hitze ausstrahlten. Zahlreiche Verletzte mußten in die Krankenhäuser eingeliefert werden. Die telephonischen und telegraphischen Verbindungen von Sydney sind unterbrochen. Nähere Einzelheiten fehlen deshalb noch bisher.

Tunis, Dschibuti, Suez...

Drei afrikanische Probleme, „die gelöst werden müssen"

Rom, 12. Dezember. Unter der Ueberschrift **„Frankreich und die natürlichen Aspirationen des italienischen Volkes"** nimmt die italienische Wochenschrift „Relazioni Internazionali" zu den zwischen Italien und Frankreich offenstehenden Problemen grundsätzlich Stellung.

Es sei eine gefährliche Illusion und ein vergebliches Bemühen, die aus jener historischen Begegnung von München hervorgegangene revisionistische Bewegung aufhalten zu wollen. Frankreich müsse sich darüber klar werden, daß die natürlichen Aspirationen des italienischen Volkes keine „Neuigkeit" des Tages seien, sondern seit mehr als fünfzig Jahren **im Herzen aller Italiener lebendig geblieben seien. Glauben zu wollen, daß man die innersten und tiefsten Regungen der italienischen Volksseele durch die Ernennung eines Botschafters in Rom liquidieren könne, sei absurd.**

Was nun Tunis anlangt, so wird statistisch auseinandergesetzt, daß nicht nur der dortige Grundbesitz in höherem Maße von Italienern als von Franzosen verwaltet werde, sondern daß auch die freien Berufe in der Mehrzahl von Italienern ausgeübt würden. Frankreich halte also Tunis dank der italienischen Zusammenarbeit; denn man müsse bedenken, daß die muselmanische Bevölkerung Frankreich feindselig gegenüberstehe. Bezeichnend seien in dieser Hinsicht die Maßnahmen, die die französische Regierung in Nordafrika habe ergreifen müssen.

Was Dschibuti anlange, das bei der Friedenskonferenz von Italien verlangt worden sei, so läge sein Schicksal mit seinem Hafen und seiner Eisenbahn in Händen Italiens.

Hinsichtlich Suez sei festzustellen, daß Italien heute im Verkehr durch den Kanal an zweiter Stelle stehe. Es sei klar, daß die private Ausbeutung eines gemeinnützigen Unternehmens aufhören müsse.

Abschließend betonen die „Relazioni Internazionali", daß diese drei afrikanischen Probleme gelöst werden müßten. Es gelte nur der Leitsatz: „Italien schreitet unbeirrbar vorwärts". Die Lage sei klar, und man könne nicht darauf hoffen, sie zu vernebeln.

*

In Sousse (Tunis) veranstalteten jüdisch-marxistische Elemente eine italienfeindliche Kundgebung und zerschlugen an den Mauern der italienischen Schulen Flaschen mit blauer und roter Tinte. Die Kundgeber führten Plakate mit sich, auf denen u. a. Italien für den Negus gefordert wird.

Italiens Interessen am Suez-Kanal gewaltig gestiegen

Der Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia" prüft eingehend die Frage des Suez-Kanals. Das Blatt weist darauf hin, daß das „Tor von Suez" den Schlüssel zu den Verbindungen zwischen drei Erdteilen und riesigen nationalen und imperialen Interessen bilde und daher von internationaler Bedeutung sei. **Nach der Eroberung des Imperiums seien Italiens Interessen am Suez-Kanal gewaltig gestiegen.**

Nach einem geschichtlichen Rückblick auf die Entstehung und die Entwicklung der Kanal-

Ein Sonntag der Wahlpropaganda

100 öffentliche Kundgebungen in Warschau

Warschau, 12. Dezember. (Eig. Drahtbericht.) Am Sonntag fand in Warschau eine lebhafte Propagandatätigkeit im Hinblick auf die Gemeindewahlen am 18. Dezember statt. Ungefähr 100 öffentliche Kundgebungen wurden veranstaltet. Die Häuser waren mit Wahlaufrufen beklebt. Durch die Straßen fuhren Lastautos mit Sprechchören, außerdem wurden Flugblätter verteilt. Das nationalwirtschaftliche Komitee, unter dem sich das **OZN** verbirgt, veranstaltete 35 Versammlungen, die Nationaldemokraten 19, PPS. und Gewerkschaften 18 und die jüdischen Organisationen 20 Versammlungen. Außerdem veranstaltete das nationalradikale Komitee eine Versammlung. **Das Interesse der Oeffentlichkeit an diesen Wahlen ist ungleich größer als an den Parlamentswahlen im vergangenen Monat.**

*

Die lebhafte Erörterung der Wahlergebnisse in Pommerellen hat die „Iskra" zu einem Kommentar veranlaßt, in dem sie ausrechnet, daß das OZN von den 152 Mandaten 81 erhalten habe, was also die Mehrheit wäre. Diese Rechnung erklärt sich daraus, daß die „Iskra" zum OZN eine Reihe von wirtschaftlichen und beruflichen Listen hinzuzählt, außerdem alle gemeinsamen Listen in Orten, in denen auf Grund einer solchen Vereinbarung eine Wahl überhaupt unterblieb.

„Kurjer Poranny" erklärt sogar noch, die Opposition habe geflissentlich verschwiegen, daß in zwei Städten die Idee der Konsolidierung einen vollen Erfolg davontrug und eine Kompromißliste unter Führung des OZN zustande kam.

Der „Kurjer Warszawski" stellt unter Berücksichtigung der Korrekturen auf Grund nachträglich eingegangener Ergebnisse eine ganz andere Rechnung als die „Iskra" auf. Das Blatt behauptet, die Mandatsverteilung sei folgendermaßen: Nationaldemokraten 55, Arbeitspartei 38, OZN 27, Sozialisten 14, ZZP und verschiedene unpolitische Gruppen 15 und Deutsche 3 Mandate. **Nach dieser Darstellung bleibt es dabei, daß das OZN 17 Prozent der Stimmen erhielt.**

gesellschaft erklärt das Blatt, daß es sich hierbei um eine der rücksichtslosesten kapitalistischen Ausbeutungen handele, die auf internationalem Gebiet nicht geduldet werden dürfe. Gayda weist darauf hin, daß Artikel 24 der Satzungen, wonach die Mitglieder des Verwaltungsrates aus den „am Unternehmen am meisten interessierten Nationen" gewählt werden sollten, dahingehend ausgelegt worden sei, als ob sich dieses Interesse lediglich auf das in der Gesellschaft investierte Kapital beziehe und nicht auf die Interessen der Nationen, die den Kanal benutzten und durch Bezahlung der Durchfahrtsgebühren ihm einzig und allein Gewinne verschüfen.

Für die europäische Kultur und den gerechten Schutz der Interessen aller Länder, für die Freiheit der Schiffahrt und des Handels, für die legitimen Arbeitsbedingungen aller Völker sei daher eine radikale und rasche Revision des gesamten verwaltungstechnischen Regimes des Suez-Kanals notwendig. Unter Berücksichtigung der legitimen Interessen Aegyptens, auf dessen Gebiet sich der Kanal befinde, müsse man den Suez-Kanal heute als eine gemeinnützige Einrichtung betrachten, an der alle Staaten im Verhältnis der durch sie erfolgenden Benutzung interessiert würden. **Die Verwaltung des Suez-Kanals solle also nicht mehr durch eine private kapitalistische Gruppe erfolgen, sondern durch Vertreter aller Nationen, die dort Schiffahrt trieben, und zwar im Verhältnis ihres Verkehrs.**

„Kurier Poranny" stellt französische „Verlustliste" auf

Ueber die italienischen Forderungen gegenüber Frankreich veröffentlicht der regierungsfreundliche „Kurier Poranny" einen Artikel, in dem er ausführt, daß in dem Augenblick, da Berlin eine Erklärung in Paris unterschreibe, Rom einen revisionistischen Feldzug beginne. **Die Italiener hätten eine Stabilisierung der Verhältnisse in Afrika und Anerkennung des Imperiums erreicht und Deutschland außer der Verstärkung seiner Einflüsse in Mitteleuropa einen italienischen revisionistischen Versuchsballon, der die Möglichkeit gebe, eine Aktion um eine neue Verteilung der Kolonien zu unternehmen. Es scheine, daß nur Frankreich die Kosten dieses diplomatischen Spiels zu bezahlen haben werde. England wolle den Frieden aufrechterhalten und werde sich nicht scheuen, Deutschland mit französischen Kolonien zu bezahlen, was schon Befürchtungen in der französischen öffentlichen Meinung hervorrufe.** Frankreich könne daher die spanische Sache verlieren, zu kolonialen Zugeständnissen und zu Zugeständnissen gegenüber Italien im Mittelmeer gezwungen werden und schließlich seine Einflüsse in Mitteleuropa verlieren. So viel koste die französische Republik eine Linksregierung.

Vernichtung der gesamten Opposition in Rumänien

Wechsel auf dem Posten des Aussenministers?

Budapest, 12. Dezember. Ungarischen Blättermeldungen aus Rumänien zufolge sollen im Bukarester Kronrat sowie bei der Zusammenkunft der königlichen Räte weitgehende Veränderungen im diplomatischen Dienst erörtert worden sein. **U. a. sei angeblich beschlossen worden, den gegenwärtigen Außenminister Petrescu-Comnen zum Botschafter beim Vatikan zu ernennen.** In diesem Falle **soll der frühere Staatssekretär des Aeußeren, Gafencu, Außenminister werden.**

Das Abendblatt „Uj Nemzedek" meldet aus Bukarest, daß die gesamten Kräfte der Exekutive auf die Vernichtung nicht nur der „Eisernen Garde, sondern der gesamten, sich um die Person Manius scharenden oppositionellen Kräfte konzentriert werden sollen.

Wahlsieg der jugoslawischen Regierung

Belgrad, 12. Dezember. Bei den Wahlen in Jugoslawien hat die Regierungsliste einen klaren Sieg errungen. Nach den bisherigen Ergebnissen ist mit 300 bis 310 Regierungsabgeordneten zu rechnen, während die gesamte Opposition nur 60 bis 70 Sitze bekommen hat.

Belagerungszustand in Kowno

Demonstrationen der Woldemaras-Anhänger

Kowno 12. Dezember. **Die litauische Regierung hat über die Stadt und den Kreis Kowno wegen Kundgebungen der Woldemaras-Anhänger den Belagerungszustand verhängt. In der Nacht zum Sonntag wurden 100 Studenten festgenommen.**

Die Briten verzwölffachen Luftfahrtetat

London, 12. Dezember. Luftfahrtminister Sir Kingley Wood sprach in Derby über das Ziel der britischen Aufrüstung. Im nächsten Jahre würden sich die Ausgaben für die Luftwaffe im Vergleich zu den Jahren 1929 bis 1934 verzwölffachen.

Sensation im Skoblin-Prozeß

Zwei Zeugen der Entführung Millers wurden ermordet

Paris, 12. Dezember. Der „Paris Soir" veröffentlicht eine sensationelle Meldung, die unter Umständen geeignet sein dürfte, dem sich im Gestrüpp der Zeugenaussagen und des hartnäckigen Leugnens der Plewitzkaja hinschleppenden Skoblin-Prozeß eine neue Wendung zu geben. Eine Pariserin, Frau Elise Gody, die eine chemische Reinigungsanstalt und Färberei betreibt, hat dem mit der Leitung des Skoblin-Prozesses betrauten Gerichtspräsidenten Delegorgue ein Schreiben gesandt, in dem sie eine aufsehenerregende Mitteilung macht und verlangt, als Zeugin bei dem Prozeß gehört zu werden.

Zwei Männer, so erklärt Frau Gody, seien heute tot, weil sie das Geheimnis des Verschwinden des Generals von Miller kannten.

Frau Gody, die zwölf Jahre lang mit einem weißrussischen Emigranten in Paris namens Theodor Senko zusammenlebte, war ebenfalls eng befreundet mit einem ehemaligen russischen Obersten namens Tschimerin, der gleichfalls in Paris als Taxichauffeur lebte. Nach der Entführung des Generals von Miller teilte Tschimerin Frau Gody mit, daß er ebenfalls Gefahren für sein Leben fürchte, da er um das Geheimnis der Entführung Millers wisse. Ende des Jahres 1937 wollte Tschimerin Frau Gody Einzelheiten darüber mitteilen und die in seinem Besitz befindlichen Dokumente in dieser Angelegenheit zur Aufbewahrung übergeben. **Er kam jedoch nicht mehr zur Ausführung seiner Pläne, da er auf geheimnisvolle Weise starb. Man fischte seinen Leichnam am 22. Februar 1938 auf, und die Untersuchungsstellen kamen zu dem Ergebnis: „Selbstmord infolge einer geistigen Störung." Frau Gody versichert, daß Tschimerin nicht verrückt gewesen, sondern ermordet worden sei.**

Später hatte Frau Gody mit Senko Meinungsverschiedenheiten, weil sie immer ihre Ueberzeugung vertrat, daß Tschimerin ermordet worden sei. **Eines Tages habe auch Senko gesagt, wenn man wüßte, daß er das Geheimnis Tschimerins kenne, wäre er (Senko) ein verlorener Mann. Einen Monat später, am 20. März 1938, habe man ihn (Senko) an einem Haken seiner Stubentür erhängt aufgefunden.** Auch hier lautete das Ergebnis der gerichtlichen Untersuchung auf Selbstmord. Frau Gody versichert jedoch, daß Senko vergiftet worden sei. Am Tage seines Todes habe er ein Zusammentreffen mit einem gewissen Basil gehabt, der eine Garage leitet. Basil habe schon seit langer Zeit Frau Gody mit Fragen über die Angelegenheit Miller bestürmt. **Als Frau Gody sich an einen mit den beiden toten Russen befreundeten Polizeibeamten wandte und ihm ihr Geheimnis mitteilte, hätte dieser ihr geraten, sich nicht weiter mit der Angelegenheit zu befassen, sonst würde sie Gefahr laufen, auch ermordet zu werden wie die anderen.**

Der Berichterstatter des „Paris Soir", dem Frau Gody ihre Erklärungen gemacht hat, berichtet dann über seine persönliche Untersuchung, die folgende Tatsachen ergeben habe:

1.) Der Gerichtsarzt, der die Autopsie Tschimerins vorgenommen hat, stellte fest, daß in seinen Lungen kein Wasser festzustellen war, wie es sonst allgemein bei Ertrunkenen der Fall zu sein pflegt. Der Gerichtsarzt habe also auf einen verdächtigen Tod hingedeutet. **Tschimerin sei unter diesen Umständen schon tot gewesen, als er ins Wasser geworfen worden sei.**

2.) **Der Gerichtsarzt, der den Selbstmord Senkos festgestellt hatte, und zwar auf Grund der Lage des Leichnams und der Schnur, die zu seiner Erhängung diente, befinde sich im Widerspruch mit gewissen anderen Gerichtsärzten, die festgestellt hätten, daß die Erhängung auch nach erfolgtem Tode stattgefunden haben könnte.** Die Autopsie Senkos sei nicht durchgeführt worden, und man wisse heute nicht, ob in seinen Adern nicht die Spuren eines Giftes vorhanden gewesen seien.

Dormoy will nichts wissen...

Der frühere marxistische Innenminister der Volksfrontregierungen, Marx Dormoy, der im Skoblin-Prozeß als Zeuge vorgeladen war, stattete am Sonnabend kurz vor Eröffnung der Sitzung dem Gerichtspräsidenten einen Besuch ab und übergab ihm persönlich ein Schreiben, in dem er seine Gründe auseinandersetzt, warum er bei diesem Prozeß als Zeuge nicht erscheinen könne. Trotz seiner großen Achtung vor der Justiz bedauere er, die Vorladung ablehnen zu müssen (!). Er wisse von dieser Sache gar nichts.

Peinliches Schweigen bei den Urhebern

Der „Matin" veröffentlicht eine Zuschrift aus dem Leserkreis, in der es heißt, seit mehreren Tagen würden die offiziellen Vertreter der Sowjetunion in Paris beschuldigt, mitten in Paris die Ermordung des Generals von Miller betrieben und seine Leiche in einem Lastwagen der Botschaft nach Le Havre übergeführt zu haben. Trotz dieser Feststellungen, die von der ganzen Presse veröffentlicht würden, sei von seiten der Sowjetbotschaft kein Protest erfolgt ...

Auch in Moskau herrscht betretenes Schweigen. Zwar pflegen Sonderberichterstatter der Moskauer Blätter die Sowjetöffentlichkeit sonst über alle Vorgänge in Frankreich zu unterrichten, mit keinem Wort aber wurde bisher dem Sowjetleser gesagt, daß dieser Prozeß überhaupt im Gange ist. Dieses Totschweigen beweist klarer als alle Worte, daß der Kreml sich selbst als der Hauptangeklagte in dem Pariser Prozeß fühlt.

Neue Terrorwelle in Sowjetrußland

Zwei Mitarbeiter Jeschows bereits erschossen, 600 verhaftet
„Säuberung" auch unter den Jungkommunisten

Warschau, 12. Dezember. Im Verfolg der Absetzung Jeschows als GPU-Kommissar sind, wie der Krakauer „JKC" meldet, von dem neuen Kommissar 470 Mitarbeiter Jeschows und 130 hohe Beamte der GPU aus ihren Amtsstuben im Lubljanka-Gebäude in die Keller des Lubljanka-Gefängnisses befördert worden.

Der neue GPU-Kommissar Berija wirft ihnen vor, „wertvolle" Mitarbeiter der Partei verhaftet zu haben, während die eigentlichen Trotzkisten und andere „Feinde des Volkes" auf freiem Fuß gelassen wurden. Berija hat eine neue Terrorwelle angekündigt. Jeschow selbst befindet sich im Krankenhaus, unter strenger Bewachung der neuen GPU-Beamten. Seine Privatwohnung ist geschlossen worden. Seine Frau Zenia habe sich indessen in der neuen Lage rasch zurechtgefunden und die Scheidung beantragt.

Zwei der engsten Mitarbeiter Jeschows, Wolkow und Serman aus Minsk, sind auf Befehl Berijas bereits erschossen worden.

6000 Jungkommunisten verhaftet

Nach einer Moskauer Meldung nimmt die Ausrottung der „Trotzkisten und Staatsfeinde" im Jungkommunistischen Verband hemmungslos ihren Fortgang, und täglich werden Hunderte von bisherigen Leitern der kommunistischen Jungverbände in die Kerker geworfen. **Einer zusammenfassenden Darstellung zufolge sind seit der Amtsentsetzung der leitenden Sekretäre der Jungverbände über 6000 Verbandsleiter in Moskau und den Provinzorganisationen entfernt und verhaftet worden.**

Jeder vierte Offizier erschossen!

Ein in Warschau lebender ehemaliger Offizier der zaristischen Armee äußert sich ebenfalls im „JKC" über das Offizierkorps der Roten Armee. **Allein im Mai 1937 seien insgesamt rund 20 000 Offiziere in die Gefängnisse eingeliefert worden. Mehrere Tausend von ihnen habe man erschossen.** Das bedeute, daß der Offiziersbestand durch die GPU um ein Viertel verringert worden ist.

Marschall Blücher rehabilitiert?

Nach einer Meldung aus Moskau hat Stalin den seit Monaten von der politischen Bildfläche verschwundenen Marschall Blücher in einer längeren Audienz empfangen. **Blücher soll es gelungen sein, Stalin von seiner Unschuld zu überzeugen und die Vorwürfe zu entkräften, die der bisherige GPU-Chef, Jeschow, gegen ihn erhoben hatte.** Unmittelbar nach der Audienz im Kreml habe sich Blücher in das Kriegskommissariat begeben, wo er von Woroschilow empfangen worden sei.

Auch Jurkin in Ungnade

Zum Volkskommissar für Staatsgüter in der Sowjetunion wurde, wie amtlich verlautet, der bisherige Volkskommissar für Landwirtschaft der großrussischen Bundesrepublik (RSSSR), Lobanow, ernannt. Ueber den bisherigen Inhaber dieses Amtes, Jurkin, wird nichts mitgeteilt. Es ist also anzunehmen, daß er in Ungnade gefallen ist.

Csaky wurde Außenminister

Budapest, 12. Dezember. Zum neuen ungarischen Außenminister ist jetzt der bisherige Kabinettschef im Außenministerium, Graf Stephan Csaky ernannt worden.

* * *

Graf Csaky, 1894 geboren, stand seit 1919 ohne Unterbrechung im ungarischen auswärtigen Dienst. Der erste Auslandsposten, den Csaky bekleidete, war der eines Legationssekretärs bei der ungarischen Gesandtschaft am Vatikan. Nach einjähriger Verwendung im ungarischen Außenministerium kam er an die Bukarester ungarische Gesandtschaft, wo er von 1924 bis 1926 als Legationssekretär tätig war. Nach siebenjähriger Dienstleistung im Inland, während der Graf Csaky von 1930 bis 1933 das Presseamt im Außenministerium leitete, wurde er 1933 als Legationsrat nach Madrid versetzt, wo er bis 1935 Geschäftsträger war.

Seit 1935 war Graf Csaky Kabinettschef im Außenministerium und genoß als solcher das besondere Vertrauen des früheren Außenministers von Kanya.

Wie erinnerlich, ist wenige Tage nach dem Rücktritt von Kanyas auch der Gesandte und bevollmächtigte Minister Baron Apor von seinem Posten als Ständiger Stellvertreter des Außenministers zurückgetreten. Als sein Nachfolger wird in ungarischen diplomatischen Kreisen der bisherige Legationsrat in Prag, Vörle, genannt, während Baron Apor zum neuen Gesandten am Vatikan ausersehen ist.

Vorbildliche Entwicklung

Das Zusammenleben der Deutschen und Slowaken

Preßburg, 12. Dezember. **In der Slowakei fanden am Sonntag Hunderte von Wahlkundgebungen statt. In Prievitz sprach der slowakische Ministerpräsident Dr. Tiso auf einer slowakisch-deutschen Gemeinschaftskundgebung vor etwa 10 000 Menschen, darunter 3000 Deutschen. Bei der Kundgebung, die dadurch bemerkenswert war, daß Ministerpräsident Tiso seine Ansprache an die Deutschen in deutscher Sprache hielt, war auch die F. S. (Freiwillige Schutzwehr) angetreten. Ministerpräsident Dr. Tiso äußerte in deutscher Sprache seine Freude darüber, daß auch die deutschen Volksgenossen in so großer Zahl an der Kundgebung teilnahmen und sprach die Hoffnung aus, daß Deutsche und Slowaken in Zukunft im besten Einvernehmen zusammenarbeiten werden.**

Ein anderer Sprecher der Slowaken hob ebenfalls in deutscher Sprache hervor, daß die Deutschen durch ihre Organisation und Disziplin ein Vorbild für die Slowaken seien. Die Deutschen möchten die Vergangenheit vergessen, denn in der Zukunft werde es nur eine gemeinschaftliche Zusammenarbeit geben.

Journalistenverband und Pressedekret

Weitere Aktionen für eine Aenderung

Warschau, 12. Dezember. (Eig. Drahtbericht.) **Am 11. Dezember tagte in Warschau unter dem Vorsitz von Oberst Scieżyński der** Hauptvorstand des Polnischen Journalistenverbandes. **Es wurde ein ausführlicher Bericht über die Aktion des Verbandes** in Sachen des **Pressedekrets gegeben.** Nach der Aussprache, an der sich Vertreter aller elf Gruppen des Syndikats beteiligten, wurden Beschlüsse gefaßt, die die Richtlinien für die weitere Tätigkeit des Verbandes in Sachen des Pressedekrets enthalten. Der Hauptvorstand vertritt im Geiste des Artikels 5 der Verfassung weiter den **Grundsatz der Freiheit der Presse in den Grenzen des allgemeinen Wohls und empfiehlt dem Vollzugsausschusse des Verbandes, eine weitere Aktion zu führen mit dem Ziel, diejenigen Bestimmungen des Presserechts vom 21. November zu ändern, die nicht dem Grundsatz der Pressefreiheit entsprechen.** Ueber das Ergebnis dieser Aktion wird die Hauptversammlung des Verbandes unterrichtet werden. Der Hauptvorstand betonte die Solidarität des gesamten Journalismus in dieser Sache.

Hauptrats-Tagung der Bauernpartei

Warschau, 12. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) **Die Bäuerliche Volkspartei hat die Sitzung ihres Hauptrates, der für den 18. Dezember einberufen war, auf den 15. Januar verschoben.** Die Maßnahme wird mit den Gemeindewahlen begründet, die die Anwesenheit der Führer der Partei im Lande erfordern.

Der Kabinettsdirektor im Finanzministerium, Martin, verläßt auf eigene Bitte den Staatsdienst, um Mitglied des Vorstandes der Trzynietzer Hütten zu werden. Damit übernimmt ein enger Mitarbeiter des Ministers Kwiatkowski diesen wichtigen Industrieposten. Nachfolger als Kabinettsdirektor wird der bisherige stellvertretende Direktor Rakowski.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke.
Verantwortlich für Politik: Günther Rinke; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; Provinz und Wirtschaft: Eugen Petrull; Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Alle in Poznań, Al. Marsz. Pilsudskiego 25. — Zakład i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. — Poznań, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.

Wieder einmal Danzig!

Eine eigenartige Polemik des „Kurier Poranny"

Warschau, 12. Dezember. Nachdem über das Danzig-polnische Verhältnis in der polnischen Presse längere Zeit besondere Bemerkungen nicht zu finden waren, veröffentlicht der „Kurier Poranny" Auseinandersetzungen mit dem Organ der Danziger Handelskammer, der „Danziger Wirtschaftszeitung". Der „Kurier Poranny" wendet sich zunächst gegen die Feststellung der „Danziger Wirtschaftszeitung", daß die Bevölkerung Danzigs rein deutsch sei, und verweist darauf, daß es auch polnische Bevölkerung in Danzig gebe, die eigene Abgeordnete im Volkstag habe. Unter den Danziger Bedingungen müsse das geopolitische Element entscheidend sein. Geopolitisch strebe Danzig jedoch zu seinem Hinterland, und das sei Polen.

Ausführlich behandelt der „Kurier Poranny" gewisse Schwierigkeiten, die sich in dem Verhältnis Polens zu Danzig infolge der jüdischen Frage ergeben. Das polnische Blatt ist der Meinung, daß die Beseitigung der jüdischen Unternehmungen in Danzig dem Außenhandelsapparat Polens Schaden gebracht habe, was für Polen nicht gleichgültig sein könne. Es hätten wichtige Zweige der Ausfuhr über Danzig dadurch gelitten, z. B. hätte der Samenexport fast vollständig aufgehört und auch der Holzexport sei in starkem Maße betroffen worden. Die Versicherungen und Erklärungen des Senats hätten nicht genügt. Es komme auf die Praxis des täglichen Lebens an, und die Praxis in der letzten Zeit könne nur als böswillige Absicht (!) zur Schwächung der Klienten des Hinterlandes vom Danziger Hafen angesehen werden. Das müsse klar und unzweideutig gesagt werden.

Danzig müsse sich ausdrücklich erklären, ob es beabsichtigt, eine „nationalsozialistische Politik" oder eine „Hafenpolitik" zu führen. Das eine sei mit dem anderen unter den gegenwärtigen Bedingungen nicht zu vereinbaren (!!). Wenn heute in Danzig das Primat der Politik entscheide, so seien die Konsequenzen einer solchen Politik für den Handelsumsatz im negativen Sinne vollauf klar. Zu dem Vorschlag der „Danziger Wirtschaftszeitung", die Industrialisierung in Danzig zu fördern, erklärt der „Kurier Poranny", Danzig sei bereits industrialisiert. Zu einem Hafen gehören nicht nur das Ufer, Magazine und technische Verladeeinrichtungen, sondern auch ein Speditions- und Maklerdienst sowie die Finanzierung des Handels. In dieser Beziehung hätten die Bedingungen in Danzig in letzter Zeit eine kolossale Verschlechterung erfahren. Englische Banken zeigten infolge der antijüdischen Aktion und der ständig verkündeten Losung „Zurück zum Reich" eine starke Zurückhaltung bei der Erteilung von Krediten für einen polnischen Im- und Export über Danzig.



Wahl in Memel

Zum erstenmal nach den Leiden, die der zwölfjährige Kriegszustand über das Land brachte, konnten die Deutschen des Memelgebiets auch in aller Oeffentlichkeit ein feierliches Bekenntnis zu ihrem Volkstum ablegen. Unser Bild zeigt eines der Plakate inmitten Memels, das für die Zielsetzung der memelländischen Bevölkerung bezeichnend ist.

„Panamerikanische Weltanschauung"

Außenminister Hull warnt vor „gewissen Staaten" — Vorzeitige Schließung der Konferenz in Lima

Washington, 12. Dezember. Staatssekretär Hull hielt in der ersten Arbeitssitzung der Panamerikanischen Tagung in Lima eine lange programmatische Rede, in der er alle die Ideen zusammenfaßte, die er und Roosevelt in den letzten Jahren wiederholt gepredigt haben. Allerdings war die Form, in der sie vorgetragen wurden, diesesmal etwas vorsichtiger als sonst, da der Staatssekretär offenbar bemüht war, auf die Bindungen Argentiniens und anderer lateinamerikanischer Länder zur Alten Welt Rücksicht zu nehmen.

Hull warnte daher vor „gewissen Staaten", ohne sie zu nennen, obwohl jeder Zuhörer wußte, daß damit Deutschland, Italien und Japan gemeint waren. **Gleichzeitig forderte er alle Länder Europas auf, sich der „Panamerikanischen Weltanschauung" anzuschließen.** Zur Erläuterung dieses nebelhaften Begriffes entwarf der nordamerikanische Vertreter ein Phantasiebild der „idealgesinnten, glücklichen, friedlichen und demokratischen" Völker der westlichen Halbkugel, die sowohl völkisch wie wirtschaftlich mit den Ländern Europas nicht verglichen werden könnten. Ueber den jahrelangen blutigen Chacokrieg und andere Schönheitsfehler in diesem Idealbild glitt Hull mit einigen bedauernden Worten hinweg.

Dann ließ der Staatssekretär seiner Phantasie völlig freien Lauf und schilderte in den düstersten Farben die furchtbaren Gefahren, die dem amerikanischen Erdteil angeblich drohen. Panamerika dürfe nicht zulassen, daß die bewaffnete Macht eines fremden Staates oder einer Kombination von fremden Staaten Amerika überfalle. (!) Natürlich müsse jeder amerikanische Staat selbst entscheiden, was er tun solle, um diesen Angriff auf die gemeinsamen amerikanischen Interessen abzuwehren. Die Vereinigten Staaten jedenfalls würden zu Lande, zu Wasser und in der Luft in „angemessener Weise" rüsten, solange diese Gefahr bestehe.

Das Schwergewicht der Verhandlungen in Lima liegt jetzt bei den Kommissionen, die zahllose Anträge zunächst durchzuberaten haben, ehe sie der Vollversammlung vorgelegt werden. Selbst wenn die gefaßten Beschlüsse einstimmig angenommen werden sollten, bedürfen sie dennoch der Ratifizierung durch die verschiedenen Regierungen. **Aus diesem Grunde werden wohl viele Anträge das Schicksal zahlreicher Entschließungen früherer panamerikanischer Konferenzen teilen, von denen nur ein Bruchteil jeweils durch die einzelnen Staaten ratifiziert worden war.**

Im übrigen ist die letzte Plenarsitzung auf den 24. Dezember vorverlegt worden. In Anbetracht der Amtsübernahme des neuen Präsidenten von Chile an diesem Tage ist jedoch wahrscheinlich, **daß die Konferenz wegen der Teilnahme verschiedener Mitglieder an den Feierlichkeiten in Santiago noch früher geschlossen werden wird.**

Grenzgarantie für die Tschecho-Slowakei

Deutsche Bereitwilligkeit

Prag, 12. Dezember. Im Zusammenhang mit den Nachrichten über eine in Aussicht stehende Reise des tschecho-slowakischen Außenministers Chvalkovsky nach Deutschland wird in unterrichteten Prager Kreisen weiterhin die Frage nach der Garantierung der neuen tschecho-slowakischen Grenze durch die Großmächte erörtert. Man glaubt, aus Paris Informationen zu haben, wonach diese Frage auch zwischen Außenminister v. Ribbentrop und Außenminister Bonnet ausführlich besprochen worden sei und die deutsche Bereitwilligkeit zur Grenzgarantie sich dabei gezeigt habe. Man rechnet in Prager Kreisen damit, daß die in München in Aussicht genommenen Garantieverabredungen nun fortlaufend verwirklicht werden.

Autostraße durch die Slowakei und Karpatho-Ukraine?

Warschau, 12. Dezember. (Eig. Drahtbericht.) **Der Plan einer von Prag durch die Slowakei und Karpatho-Ukraine nach der rumänischen Grenze führenden Autostraße ist, nach einer Meldung des „Kurier Warszawski", angeblich schon fertig.** Der Bau dieser Straße soll im Frühjahr beginnen; es sollen dabei 60 000 Arbeiter beschäftigt werden. Angeblich sind deswegen bereits Verhandlungen zwischen Prag und Berlin geführt worden. **Die Tschechen sollen sich damit einverstanden erklärt haben, daß eine exterritoriale Straße geschaffen wird, die deutsches Eigentum bleibt; von den tschechischen Staatsbürgern könne sie unter Bezahlung einer gewissen Abgabe benutzt werden. Dafür würde Deutschland die Autostraße auf eigene Kosten und mit eigenen Ingenieuren bauen.** Von deutscher Seite sind noch keinerlei Mitteilungen laut geworden, die die Behauptungen des „Kurier Warszawski" bestätigen.

Antipolnischer Geheimsender in der Tschecho-Slowakei?

Warschau, 12. Dezember. (Eig. Drahtbericht.) Von einem geheimen antipolnischen Sender in der Tschecho-Slowakei, der in polnischer, deutscher und tschechischer Sprache senden soll, will der „Kurier Warszawski" wissen. Das Blatt behauptet, daß es sich dabei um tendenziöse antipolnische Nachrichten handle, die in scharfer Weise das Verhalten der polnischen Behörden im Teschener Gebiet kritisieren. Die Nachrichten sprechen von einem wirtschaftlichen Zerfall, von einer Not der Bevölkerung, von einem Herabsinken des kulturellen Lebens im Teschener Gebiet seit der Uebernahme des Gebietes durch Polen. Die Nachrichten — so sagt der „Kurier Warszawski" — haben den Charakter, gegen Polen aufzuwiegeln, und sprechen geradezu von der Unmöglichkeit, Teschen unter den jetzigen Bedingungen bei Polen zu lassen. Das Blatt fragt zum Schluß, wer der Autor dieser neuen Propaganda sei und wer sie finanziere.

Nur polnische Filme im Olsa-Gebiet

Kattowitz, 12. Dezember. Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Der Verband des polnischen Filmgewerbes hat vor kurzem Schritte unternommen, um das Lichtspielwesen im Olsa-Gebiet, das infolge der letzten Ereignisse brach gelegt war, wieder aufzubauen. Eine Prüfung hat ergeben, daß es möglich ist, über 20 Lichtspieltheater wieder in Betrieb zu nehmen. Einige von ihnen wurden bereits eröffnet. **In diesem Zusammenhang hat der Verband den Beschluß gefaßt, bis auf weiteres nur polnische Filmwerke im Olsagebiet aufzuführen, während unter der tschechischen Herrschaft dort hauptsächlich ausländische Filme und von diesen überwiegend deutsche gespielt worden sind.**

Niemand wird es bedauern...

Der „Vecer" zum Eingehen der „Prager Presse"

Prag, 12. Dezember. Zu der Nachricht, daß die „Prager Presse", früher das offiziöse, in deutscher Sprache gedruckte Organ Beneschs, mit dem 31. Dezember 1938 ihr Erscheinen einstellen wird, schreibt der agrarische „Vecer": Niemand wird das Eingehen der „Prager Presse" bedauern, höchstens die Herren, die ihre riesigen Gehälter verlieren. Die Zeitung, deren Mitarbeiter Juden waren, hatte unter den deutschgeschriebenen Prager Blättern eine bevorzugte Stellung eingenommen. **Wir haben die Einstellung der „Prager Presse" verlangt, da sie durch ihre Vergangenheit derart belastet ist, daß sie nicht das Sprachrohr der Staatspolitik sein kann."**

Zentral-ukrainischer Nationalrat. Das offizielle Organ der karpatho-ukrainischen Regierung, die „Nova Svoboda", teilt mit, daß in der Karpatho-Ukraine künftig nur ein einziges politisches Gebilde bestehen werde, und zwar der zentral-ukrainische Nationalrat.

Ortsgruppen der litauischen Katholischen Aktion im Wilna-Gebiet geschlossen. Nach Meldungen der polnischen Presse sind in vier Ortschaften des Wilna-Gebietes die dortigen Ortsgruppen der litauischen katholischen Aktion behördlicherseits geschlossen worden.

„Gazeta Polska" zur Ukrainerfrage

Zur Frage der ukrainischen Minderheit veröffentlicht die offiziöse „Gazeta Polska" (Hauptorgan des OZN.) einen Leitartikel, in dem sie ausführt, daß nach großen Spannungen und Erschütterungen in den südöstlichen Wojewodschaften Bedingungen vorhanden gewesen seien, die antistaatliche Aktionen begünstigten. Die polnische Bevölkerung habe trotzdem die Ruhe bewahrt. Einzelne Vorfälle, von denen einige in Interpellationen der Undo-Abgeordneten behandelt worden seien, bildeten die sprichwörtliche Ausnahme von der Regel. Das Leben in dem südöstlichen Grenzgebiet sei niemals besonders ruhig gewesen. **Was sich im Laufe des Oktober und November ereignete, habe nicht das Maß früherer bekannter Vorgänge überschritten.** „Gazeta Polska" wundert sich, daß die polnischen Abgeordneten aus Ostgalizien die Interpellation der Undo nicht mit eigenen Interpellationen ergänzt haben, und erwähnt ukrainische Ausschreitungen gegen die polnische Bevölkerung. Nach Meinung des offiziösen polnischen Blattes hat die Masse der ukrainischen Bevölkerung kein feindliches Verhältnis zu Polen und natürlich auch keine Lust zum Kampf mit dem polnischen Staat. Man solle die gegenwärtige Lage weder sorgenvoll noch mit zu weit gehendem Optimismus in bezug auf die Zukunft behandeln. Nach den Erschütterungen des europäischen Friedens komme nun ein Abschnitt, in dem der Staat ruhig arbeiten und aufbauen könne. Die nationale Besonderheit der ukrainischen Bevölkerung wird von der „Gazeta Polska" anerkannt, solange sie nicht den einheitlichen Staatsorganismus verletzt.

Unter dieser Perspektive stellt die „Gazeta Polska" fest, daß der Entwurf, den der Vizemarschall Mudry im Sejm einzubringen wünscht, grundsätzlich nicht der Einheitlichkeit des Staates entspreche und ihm infolgedessen die Zeichen des politischen Realismus fehlen. Das Projekt der territorialen Autonomie, das Mudry seinen Anhängern der polnischen und ukrainischen Bevölkerung bescheren möchte, sei weder eine Ueberraschung noch eine Neuheit. Unter dem Einfluß ausländischer Vorfälle habe die Undo ein solches Projekt als Losung bei den letzten Wahlen angekündigt. 1931 habe die PPS. einen Autonomieantrag für Ostgalizien im Sejm eingebracht. Die Ukrainer hätten damals den PPS-Antrag nicht unterstützt, vielmehr von internationalen Verpflichtungen der polnischen Regierung gesprochen, die sie auszuführen hätte. **Den Undoantrag würde heute dasselbe Schicksal treffen, wie den PPS-Antrag von 1931.**

Es sei daran zu erinnern, daß auf dem in Frage kommenden Gebiet die polnische Bevölkerung in acht Kreisen die Mehrheit sei, in 14 Kreisen 35 bis 50 Prozent, in 13 Kreisen 25 bis 35 Prozent und nur in elf Kreise weniger als 25 Prozent der Gesamtbevölkerung zähle. Es sei schwer, ernsthaft an eine Autonomie zu denken, wo drei Viertel des Gebietes keine einheitliche nationale Bevölkerung aufwiesen. verständlich und politisch schädlich, wenn über das Projekt der Undo zu viel Lärm gemacht das Projek tder Undo zu viel Lärm gemacht und ihm zu viel Beachtung geschenkt würde, wie das in einigen polnischen Kreisen geschehe wo man von unzulässiger Abtrennung vom Staate, Bedrohung der Unversehrtheit der Republik usw. spreche. Man müsse die Dinge mit dem entsprechenden Maß messen. Hören wir auf, so schließt das Blatt, uns zu „verteidigen". Fangen wir endlich an, den polnischen Staatswillen zu verwirklichen, geleitet durch schöpferische, weitreichende politische Gedanken.

SPORT VOM TAGE

Neuer Segelflug-Weltrekord

Mit einem Flugzeug 50 Stunden in der Luft

Wieder einmal haben deutsche Segelflieger eine Glanzleistung vollbracht und einen neuen Weltrekord aufgestellt, den man bei der vorgeschrittenen Jahreszeit kaum für möglich gehalten hätte. Ueber der Kurischen Nehrung, nahe dem Segelfliegerlager Rossitten, stellten die beiden NSFK.-Angehörigen Obertruppführer Bödecker und Truppführer Zander mit 50 Stunden und 15 Minuten eine neue Weltbestleistung im Zweisitzerflug auf. Die beiden Flieger waren am Freitag vormittag gestartet. Obwohl ihnen die kalte Nachtluft stark zusetzte, hielten sie tapfer durch und landeten erst am Sonntag, als sie 50 Stunden und 15 Minuten geflogen waren. Damit hatten sie den bisherigen Weltrekord der beiden ostmärkischen Flieger Kahlbacher und Führinger vom 10. September, der auf 40 Stunden 38 Minuten stand, erheblich übertroffen. Diese Meisterleistung war ihnen nicht zuletzt auf Grund der ausgezeichneten Bodenorganisation möglich, sie ist zugleich auch ein absoluter Weltrekord, denn die Bestleistung für Einsitzer von E. Jachtmann-Deutschland steht seit Mai 1937 auf 40 Stunden 55 Minuten.

Sieg der Ungarn über Hamburg

Mit 18000 Zuschauern war der Platz des Hamburger Sportvereins am Sonntag gelegentlich des Fußball-Städtespiels Hamburg—Budapest restlos gefüllt, und viele mußten vor verschlossenen Toren umkehren. Die Budapester Mannschaft, die bekanntlich als National-Elf in Schottland war, hinterließ einen ausgezeichneten Eindruck und gewann dann auch mit 2 : 0 Toren.

Zunächst beherrschten die Magyaren die Lage ganz klar und verschafften der Hamburger Hintermannschaft viel Arbeit. Wunderbar war das Zusammenspiel der Gäste. Bereits in der 16. Minute fiel der Führungstreffer durch den Halbrechten Cseh. Allmählich hatten sich die Norddeutschen auf den Gegner eingestellt, wenn es auch nicht gelang, die Ungarn an Klasse ganz zu erreichen. Beim 1 : 0 blieb es bis zur Pause. In zwei Fällen — der Ball ging gegen den Torpfosten — waren die Ungarn aber weiteren Erfolgen nahe. Nach Wiederbeginn stellte Budapest die Mannschaft um und nahm zwei neue Leute herein. Die Hamburger hatten sich jetzt sichtlich etwas vorgenommen und setzten sich mächtig ein, um den Rückstand aufzuholen. Es wurde aber nicht genau genug geschossen. Nachdem Dr. Sarosi mit einem weiteren Schuß, der gegen die Latte ging, keinen Erfolg gehabt hatte, fiel in der 61. Spielminute das zweite Tor für Ungarn durch Zsengeller. Auch der Endspurt der Hamburger änderte an diesem Ergebnis, das für sie ehrenvoll ist, nichts mehr.

Mills schaffte es nicht

Trabrennen zu Mariendorf

In hellen Scharen waren die Berliner Traberfreunde am „Silbernen Sonntag" nach Mariendorf hinausgepilgert, um mit Charlie Mills das Jubiläum der 3000. Siegesfahrt zu feiern. Es wurde jedoch diesmal noch nichts daraus. Wohl gewann der kürzlich 50 Jahre alt gewordene Meisterfahrer das einleitende Dornröschen-Rennen mit Rupprecht, aber die andern Pferde, die er im Verlauf des Nachmittags anspannte, waren „Ferner liefen", so daß er bei 2999 Siegen stehenblieb.

Sieg der deutschen Turner

Fortschritte der polnischen Mannschaft

Mit dem erwarteten deutschen Siege endete der am Sonntag in Dresden ausgetragene Länderkampf im Geräteturnen zwischen Deutschland und Polen. Wie schon bei der ersten Begegnung in Warschau, mußten sich die polnischen Turner klar geschlagen bekennen. Der deutsche Erfolg mit 691,2 : 657,8 Punkten (internationale Wertung 345,6 : 328,9) wiegt aber um so schwerer, als die Polen, wie es sich im Verlauf des Kampfes immer deutlicher zeigte, schöne Fortschritte gemacht haben. Es muß allerdings auch berücksichtigt werden, daß Deutschland — mit Ausnahme von Friedrich und Volz — nur Turner aufgeboten hatte, die ihren ersten Länderkampf bestritten.

Der Zirkus Sarrasani, in dem der Länderkampf ausgetragen wurde, **war seit Wochen ausverkauft.** Etwa 5000 Zuschauer verfolgten gespannt die im Verlauf des Kampfes gebotenen **großartigen Leistungen.** Nach dem Einmarsch beider Mannschaften erklangen die polnische Hymne und die Lieder der Nation. Reichsfachamtsleiter Steding und der Vizepräsident des Sokol-Verbandes, Biega, tauschten Begrüßungsworte aus, und dann wurden die Kämpfe fortgesetzt, denn der Pferdsprung war bereits eine Stunde vorher geturnt worden.

Der Pferdsprung hatte Deutschland mit 114,2 zu 112,8 Punkten knapp in Führung gebracht, wobei sich Hans Friedrich (München) vor dem Polen Pietrzykowski 19,6 bzw. 19,4) die beste Wertung holte. Am Barren vergrößerte sich der Abstand, denn alle acht Deutschen erhielten eine bessere Wertung als der beste Pole. Haustein (Leipzig) mit 19,7, der junge Kiefer mit 19,2 und Mathias Volz mit 19,1 schnitten am besten ab. Auf 228,9 : 217,3 — bei Wertung der sechs besten Turner jeder Mannschaft — hatte sich der Vorsprung Deutschlands vergrößert.

Auch am Seitpferd fielen die Polen ab. Der Stuttgarter Feuerwehrmann Eugen Gögel war hier mit 19,8 Punkten der bestbewertete Turner. Auch die übrigen Deutschen hielten sich vor den Polen, nur der Düsseldorfer Sich fiel etwas ab. Nach dieser Uebung lautete der Stand des Länderkampfes 343,5 : 320,8 Punkte für Deutschland.

Recht gut turnten die Polen an den Ringen. Hier konnte der polnische Meister Kosman mit 19,5 Punkten zusammen mit Friedrich hinter Volz (19,7) sehr gut bewertet werden. Deutschland führte nach dieser Uebung mit 458,8 gegen 432,4 Punkten der Polen.

Ein Pole zeigte die beste Freiübung

Noch besser schnitten die Polen in der Freiübung ab. Pietrzykowski holte 19,7 Punkte heraus, die besten Deutschen, Friedrich und Volz, dagegen nur 19,6. Aus Kosman-Polen konnte mit 19,4 Punkten ziemlich hoch bewertet werden. Um nur 1,3 Punkte in der Gesamtwertung wurde der deutsche Vorsprung in dieser Uebung ausgedehnt. Der Stand lautete jetzt 574,2 : 546,4 Punkte.

Das Turnen am Reck stellte die Stärke der deutschen Turner gerade in dieser Uebung in **überzeugender Weise heraus.** Hans Friedrich erzielte als letzter Turner für eine vollendete Kür 19,8 Punkte; schon vorher waren Haustein, Lüttinger und Volz gleichmäßig mit 19,6 bewertet worden. Der Vorsprung Deutschlands war damit auf 691,2 : 657,8 Punkte angewachsen.

Als bester Einzelturner ging Hans Friedrich mit 116,8 Punkten aus dem Länderkampf hervor. Es folgten: Mathias Volz 116,2, Kurt Haustein 115,4, Eugen Göggel 114,6, Lüttinger 114,4, Jakob Kiefer 112,8, Kosman 112,1, Pietrzykowski 110,6, Hlinetzky 110,5, Sich (Düsseldorf) 109,9, Gaca-Polen 109,1, Bregulla-Polen 107,9 Punkte.

Estlands Boxer in Lodz geschlagen

Pilat verlor seinen Kampf

In Lodz kam am Sonntag der Box-Länderkampf zwischen **Estland** und **Polen** zum Austrag. Polens Staffel gewann **10 : 6.**

Peats wurde von Rotholc ausgepunktet.

Im Bantamgewicht gewann Koziatek gegen Gridin nach Punkten, nachdem er sich in den beiden ersten Runden genügende Vorteile verschafft hatte. Die dritte Runde verlief ziemlich ausgeglichen.

Im Federgewicht wurde Seperle von Czortek hoch nach Punkten geschlagen. Der Pole ließ seinen Gegner, den er mit einem Hagel von Treffern überschüttete, einfach nicht zu Worte kommen. Der Este hielt sich aber tapfer und kam über die Runden.

Im Leichtgewicht wurde Kowalewski von Kanepi einwandfrei nach Punkten besiegt, obwohl er sehr ehrgeizig kämpfte und eine recht gut Form zeigte.

Kolczyński machte im Weltergewicht mit Rielender nicht viel Federlesens und besiegte den Esten schon in der ersten Runde durch technischen Knockout.

Im Mittelgewicht verlor Pisarski gegen Raadik nach Punkten. Nach interessantem Kampfverlauf wurde dem Esten der verdiente Punktsieg zugesprochen.

Im Halbschwergewicht siegte Doroba über Leet, nachdem er erst in der Schlußrunde richtig in Fahrt gekommen war.

Eine große Ueberraschung gab es im Schwergewichtstreffen, das Pilat gegen Linnamaegi in der zweiten Runde durch technischen Knockout verlor, nachdem er in der ersten Runde nach Punkten geführt hatte. Pilat erhob sich bei „9" und wollte weiterkämpfen, wurde aber vom Ringrichter Zaplatka nicht mehr zugelassen.

Bern hat knapp verloren

Sieg der Posener Staffel in der Messehalle

Aus dem am Sonnabend in der Messehalle ausgetragenen Boxtreffen **Posen—Bern** ging die Posener Staffel als knapper Sieger hervor. Die tapferen Schweizer zeigten sich physisch auf der Höhe, während es mit der Technik noch haperte.

Im Fliegengewicht kämpften Stempniewicz und Wiget unentschieden. Der Posener mußte in der Anfangsrunde kurz zu Boden und konnte in der Schlußrunde den Punktvorsprung des Gegners gerade noch aufholen.

Die Bantamgewichtsbegegnung zwischen Czerwiński und Meyer wurde zu einem erbitterten Kampf um den Sieg, der dem Schweizer zugesprochen wurde, obwohl der Sokol-Vertreter trotz eines Knockdowns bis zu „4" in der ersten Runde auch ein Remis verdient hätte.

Einen klaren Punktsieg landete der noch etwas einseitig boxende Stalecki im Federgewicht gegen Zurflueh, der gut begann, aber dann ins Hintertreffen geriet.

Das Leichtgewichtstreffen zwischen Ratajal und Grieb brachte schönen Schlagwechsel und wurde unentschieden gegeben.

Ganz gehörig „flogen die Späne" im Weltergewichtskampf zwischen dem technisch noch rückständigen Kaczmarek und Jueni, der nach Punkten verlor.

Im Mittelgewicht gelang es Szulczyński, den guten Schorer, der eine schwache Mittelrunde hatte, auszupunkten.

Der besseren Technik des Schweizers Suter, der im Halbschwergewicht einen klaren Punktsieg davontrug, erlag der ehrgeizig kämpfende Sobieralski, dem man eine Zukunft voraussagen kann.

Im Schwergewicht gab es ein Remis zwischen Bialkowski und Schluhnegger. Das Endresultat **lautete 9 : 7 für Posen.**

Harte Fußballkämpfe

Die Sieger der Tschammer-Pokal-Vorschlußrunde

In zwei heißen Kämpfen wurden am Sonntag die Teilnehmer am Endspiel um den Tschammer-Pokal ermittelt, das am 8. Januar im Berliner Olympia-Stadion den FSV. Frankfurt und Rapid-Wien zusammenführen wird. Diese Endspiel-Paarung darf als überaus glückliche Fügung betrachtet werden, weil in ihr die großdeutsche Sportbewegung den sinnfälligen Ausdruck findet.

Erst nach erbittertem Ringen durften sich die beiden Endspiel-Gegner ihres Erfolges erfreuen. Rapid-Wien triumphierte im Wiener Stadion mit 2 : 0 über den prächtigen Kampfgeist der Mannschaft des 1. FC. Nürnberg, und im Frankfurter Sportfeld blieb der FSV Frankfurt mit 3 : 2 Toren erfolgreich über den Wiener Sportklub.

*

Mit einer großen, abgerundeten mannschaftlichen Leistung bezwang Rapid-Wien den 1. FC. Nürnberg, der im Wiener Stadion sehr bald seine Hoffnungen auf ein Verbleiben im Tschammer-Pokal-Wettbewerb zu Grabe tragen mußte. Vor etwa 20000 Zuschauern, die auch durch das kalte und trübe Wetter nicht abgeschreckt wurden, setzte sich Rapid sicher und verdient durch. Dem „Club" darf bescheinigt werden, daß seine Mannschaft alles tat, um das bedeutungsvolle Spiel zu gewinnen, daß sie mit vorbildlichem Einsatz und mit ganzer Hingabe kämpfte, jedoch **an einem besseren Gegner scheiterte.**

*

Ideales Fußballwetter begünstigte den Pokalkampf zwischen dem FSV. Frankfurt und dem Wiener Sport-Klub, den im Frankfurter Sportfeld etwa 35000 Zuschauer beiwohnten. Nach außerordentlich packendem, nahezu dramatischem Spielverlauf konnten die Frankfurter als Sieger mit dem knappen Ergebnis von 3 : 2 Toren das Feld verlassen. Das Siegestor fiel eine Minute vor Schluß durch verwandelten Elfmeter. Frankfurts Erfolg wurde mit Glück, aber doch nicht unverdient errungen.

Ski-Langlauf im Riesengebirge

Die Riesengebirgs-Skiläufer traten am Sonntag zum ersten Langlauf des Winters an. Noch in letzter Stunde mußte die Streckenmarkierung umgelegt werden, da die Witterung der Schneedecke auf dem ursprünglich vorgesehenen Wege in der Umgebung von Brückenberg arg zugesetzt hatte. Wenn die Bewerber sich trotzdem auf dem neuen Wege am Steindelberg oberhalb von Schreiberhau sofort zurechtfanden, so zeugt dies von dem großartigen organisatorischen Können der vorbereitenden Stellen. 12 Kilometer lang war der Weg, der zu einem Teil auch das Sudetenland berührte. Von den beteiligten 40 Bewerbern holte der in der 1. Klasse gestartete Oberjäger Ernst Feist mit 50 : 00 die schnellste Zeit heraus.

Heuser nur Punktsieger

Das Wiederauftreten des Halbschwergewichts-Europameisters Adolf Heuser nach seinem verunglückten Kampf mit dem Amerikaner Shucco gegen den Meister von Irland, Joe Quigley, gestaltete sich nicht, wie vielfach erwartet, zu einem k. o.-Siege. Vielmehr mußte sich der Bonner nach Ablauf der zwölf Runden mit einem Punktsieg zufriedengeben. **Wie ein Wirbelwind** fegte Heuser vom ersten Gongschlag an durch den Ring und suchte durch pausenloses Schlagen den Vertreter der grünen Insel mürbe zu machen. Quigley setzte sich aber lebhaft zur Wehr, zeigte eine vorzügliche Linke und erwies sich vor allem als ein Mann von ungewöhnlicher Nehmerqualitäten. In der 6. Runde hatte es dann Heuser fast geschafft. Nach einem wuchtigen Aufwärtshaken war der Ire groggy, ging aber nicht zu Boden, und gleich danach kam der Gong. Manche gefährliche Augenblicke hatte der Gast noch zu überstehen, er ging dann aber einfach in Doppeldeckung. Auf die Dauer wurde auch Heuser ruhiger, wenn er auch stets die Kampfesführung überlegen in der Hand hatte. Am Ende der 9. Runde mußte Quigley für einen kurzen Augenblick zu Boden. Durch seine unglaubliche Härte **kam der Ire** aber doch über die Runden und überließ dem Europameister nur den Sieg nach Punkten.

Polens Fußballer gegen Frankreich

Nach verschiedenen Absagen hat der französische Fußballverband doch einen Gegner für die französische Nationalmannschaft am 22. Januar gefunden. Polen wird an diesem Tage zum Länderspiel gegen Frankreich in Paris antreten. Damit wird auch zugleich überhaupt der erste offizielle Fußball-Länderkampf zwischen Polen und Franzosen ausgetragen.

Puranm bewies sein Können

In der ausverkauften Halle Münsterland gab es am Sonnabend abend ein vielseitiges radsportliches Programm, dessen Abwicklung sich bis in die ersten Morgenstunden hinzog. Der Berliner Gerhard Puranm, der zusammen mit den übrigen Mitgliedern der deutschen Nationalmannschaft unter Leitung von Walter Rütt an einem Lehrgang in Dortmund teilgenommen hatte, bestätigte sein gediegenes Können, denn er gewann den aus 12 Dreierläufen und einem Rundenrekordfahren bestehenden Fliegerkampf sicher, während der deutsche Meister Jean Schorn nur den 6. Platz besetzen konnte. Puranm verbesserte auch in einem Rekordversuch den von dem Holländer Kroopman aufgestellten Bahnrekord über 1000 Meter mit stehendem Start von 1:14,2 auf 1:11,8.

Sport in Kürze

Als Sieger des von Warta veranstalteten Korbballturniers ging die **erste Mannschaft von KPW.** hervor, die im Schlußspiel mit ihren eigenen Junioren viel Mühe hatte und nur knapp 36 : 34 (17 : 21) gewann.

Die Posener „Legia" konnte durch einen wenig verdienten 1 : 0-Sieg über Pentathlon im Wiederholungsspiel die Bezirksmeisterschaft behaupten.

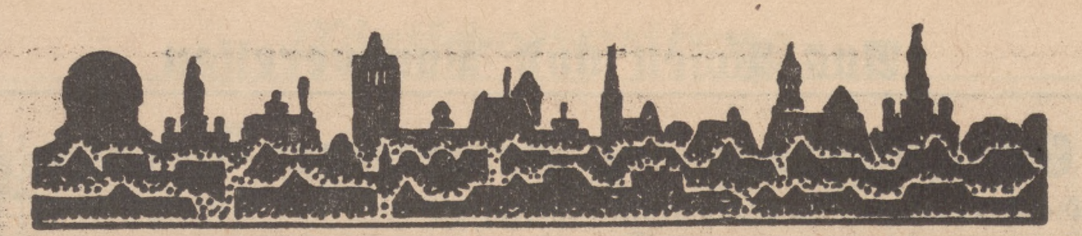
Der Wiener Eislaufverein weilte am Wochenende mit seiner Eishockeymannschaft beim BKE Budapest zu Gast, mußte sich aber durch die Magyaren mit 1 : 0 knapp geschlagen geben.

Die Eishockeymannschaft von „Craccovia" erlitt nach einem 1 : 0-Siege und einem Remis von 0 : 0 in Holland gegen „Etoile du Nord" in Brüssel eine 2 : 3-Niederlage.

Der Eishocken-Länderkampf zwischen der Schweiz und der Tschecho-Slowakei, der in Prag ausgetragen wurde, brachte den Schweizern einen 1 : 0-Sieg.

Die Berliner „Hertha" erlitt ihre Niederlage bei den Gauliga-Kämpfen durch „Minerva", die 3 : 0 gewann.

Im Rückspiel mit der Pyrenäen-Fünfzehn wurde die Niedersächsische Rugbymannschaft in Toulouse 11 : 7 geschlagen.

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Montag, den 12. Dezember

Dienstag: Sonnenaufgang 7.54, Sonnenuntergang 15.37; Mondaufgang 22.42, Monduntergang 11.27.

Wasserstand der Warthe am 12. Dez. + 0,97 gegen + 0,99 am Vortage.

Wettervorhersage für Dienstag, 13. Dezember: Nachts stellenweise geringer Frost, am Tage für die Jahreszeit recht mild, morgens stark dunstig oder neblig, am Tage meist aufheiternd, trocken; mäßige südöstliche Winde.

Teatr Wielki

Montag: Geschlossen.
Dienstag: „Glückliche Reise" (Geschl. Vorst.)
Mittwoch: „La Traviata" (Geschl. Vorst.)
Donnerstag: „Tiefland" (Gastspiel Wanda Wermińska)

Kinos:

Apollo: „Die Verfluchte" (Carmen) Deutsch
Gwiazda: „Der königliche Gefangene" (Engl.)
Metropolis: „Der Student aus Oxford" (Engl.)
Nowe: „Ueberall die Frau" (Engl.)
Sfinks: „Frauen am Abgrund"
Słońce: „Jesabel" (Engl.)
Wilsona: „Heidekraut" (Poln.)

Ein Siebzigjähriger

Am 13. Dezember vollendet Superintendent D. Arthur Rhode in Posen sein 70. Lebensjahr. Der nach einer schweren Operation in den letzten Monaten wieder erfreulich Genesene steht seit 18 Jahren im Pfarramt an der Christuskirche zu Posen und verwaltet ebenso lange die Superintendentur des Posener Kirchenkreises. Seit der Begründung der Theologischen Schule und dem mit ihr verbundenen Evangelischen Predigerseminar dient er mit seinem reichen Wissen den jungen Theologen und vertritt in seinen Vorlesungen hauptsächlich die Fächer des Alten Testaments, der Kirchengeschichte und der Kirchenkunde. Er ist Mitglied der Theologischen Prüfungskommission und des Landessynodalvorstandes.

Vor seinem Amtsantritt in Posen wirkte der Jubilar, der seit über 45 Jahren im Amte steht, 25 Jahre in Schildberg, in den letzten Jahren auch als Superintendent des gleichnamigen Kirchenkreises. In diesen langen Jahren war es ihm ein besonderes Anliegen, auch die polnischsprachigen Gemeindeglieder zu bedienen, so daß er schon in seinen Kandidatenjahren, also vor etwa 50 Jahren, die polnische Sprache erlernte, als deren besonderer Kenner er noch heute gilt. Er war einer von den Pastoren, die in regelmäßigen Predigtreisen die „Sachsengänger" in den westlichen Industrieorten und auf den großen mittel- und norddeutschen Gütern besuchten, um ihnen den Gruß der Heimatkirche in der Muttersprache zu bringen. Zur Hebung der sozialen und wirtschaftlichen Lage, zur Förderung der Aufgaben der Inneren Mission und des Gustav-Adolf-Werkes hat er in der auf viele Dörfer verteilten Diasporagemeinde während dieser ersten Amtsjahre Entscheidendes gewirkt und Bleibendes geschaffen.

Trotz seiner 70 Jahre steht Superintendent D. Rhode, dem die Theologische Fakultät in Tübingen 1931 die Würde eines Ehrendoktors verlieh, mit rüstiger Frische weiterhin in einem reichen und vielseitigen Tagewerk, das über Gemeinde und Kirchenkreis auch der Gesamtkirche gehört. pz.

Begrüßung der Olsa-Truppen

Vorbeimarsch am Herz-Jesu-Denkmal

Am Sonntag fand auf dem Plac Wolności bei großer Beteiligung der Bürgerschaft die feierliche Begrüßung der Olsa-Truppen statt. Nachdem der Kommandierende General Knoll-Kownacki den Rapport abgenommen hatte und die Front der Truppen abgeschritten war, ergriff Stadtpräsident Ruge das Wort zu einer Ansprache, die er mit Hochrufen auf die Republik, den Herrn Staatspräsidenten, den Marschall Rydz-Śmigły und die Armee abschloß. Der Kommandeur der auf dem Platz angetretenen Truppen dankte in herzlicher Erwiderung und brachte ein Hoch auf die Posener Bürgerschaft aus. Vom Plac Wolności marschierten die Truppen zum Herz-Jesu-Denkmal, wo ein Vorbeimarsch vor den Spitzen der Behörden stattfand.

Evangelisch-lutherische Kirche. Am morgigen Dienstag, 13. Dezember, abends 8 Uhr spricht in der Kirche, ul. Ogrodowa 6, der aus Rußland geflüchtete deutsch-lutherische Pastor Rendar über seine persönlichen Erlebnisse, über die religiösen, sittlichen und sonstigen Zustände in der Sowetunion. Dazu ist jedermann herzlich eingeladen.

Schulantrag. Die Elternschaft am Marien-Gymnasium hat bei den zuständigen Behörden den Antrag gestellt, dieser Schule, die bereits 360 Jahre besteht, das Goldene Verdienstkreuz zu verleihen.

Wieder aufgenommene Arbeit. Etwa 450 Arbeiter, die bei den Magistratsarbeiten in Glowno und im Städtischen Stadion beschäftigt waren und in der vergangenen Woche für einige Tage die Arbeit niedergelegt hatten, weil sie der Lebensmittel-Gutscheine verlustig gehen sollten, haben den Streik beendet und die Arbeit wieder aufgenommen. Der Konflikt ist der zuständigen Behörde in Warschau zur Entscheidung unterbreitet worden.

Explodierendes Spielzeug. Der 18 Jahre alte Wiktor Nowak aus Krzyżowniki meldete sich bei der Rettungsbereitschaft mit Verletzungen an der Nase und an den Händen, die er bei der Explosion eines merkwürdigen Spielzeugs erlitten hatte, das ihm in der St. Martinstraße von einem „fliegenden Händler" verkauft worden war.

Angeschwemmte Leiche. Gestern mittag wurde auf dem linken Wartheufer im Eichwald die Leiche eines Mannes gefunden, dessen Alter auf 28 Jahre geschätzt wird. Die bereits in Verwesung übergegangene Leiche, die vom Warthewasser an Land geschwemmt worden ist, wurde ins Prosektorium gebracht.

„Rotkäppchen"

Am Sonnabend, dem 17. Dezember, finden zwei Vorstellungen des beliebten Kindermärchens „Rotkäppchen" statt. Die erste Vorstellung beginnt um 15.30 Uhr, die zweite um 17.30 Uhr. Der Kartenvorverkauf beginnt in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung am Freitag früh.

Das Märchenspiel gelangt in der Bearbeitung von Robert Bürkner zur Aufführung. Die Spielleitung hat Günther Reissert, die Bühnenbilder sind nach Entwürfen von Robert Jaretzky hergestellt.

„Täglich Brot"

Ein Haus- und Familienbuch

Generalsuperintendent D. Blau, der neben seiner umfangreichen Amtsarbeit auch noch unablässig als Schriftsteller und Verfasser zahlloser Aufsätze und wissenschaftlicher Abhandlungen tätig ist, hat soeben einen Band Hausandachten erscheinen lassen, die für den täglichen Hausgebrauch in der Familie bestimmt sind. Kurze schlichte Auslegungen eines Bibelwortes, die mit einem Liedervers abschließen und beim Vorlesen nur wenige Minuten in Anspruch nehmen, führen in dem hübsch ausgestatteten Bande durch das ganze Kirchenjahr hindurch und werden gewiß von all denen dankbar aufgenommen werden, die unter der Fülle der Jahr für Jahr neu angebotenen Andachtsbücher niemals das rechte für den Gebrauch in der Familie und Haus finden konnten. Das Buch, das mit dem Titel „Täglich Brot" im Lutherverlag herausgegeben wird, ist durch alle Buchhandlungen zu bestellen.

Derselbe Verfasser, der seit mehr als zwei Jahrzehnten den deutschen Tageszeitungen hierzulande Woche für Woche religiöse Betrachtungen überläßt, hat einen Jahrgang solcher Betrachtungen, gedacht also für die 52 Wochen des Jahres, unter dem Titel „Ich weiß, woran ich glaube", ebenfalls im Lutherverlag im Druck erscheinen lassen. pz.

Film-Besprechungen

Słońce: „Jesabel"

Eine interessante und folgerichtig aufgebaute Handlung, die uns in die Mitte des vorigen Jahrhunderts nach dem Süden der Vereinigten Staaten führt. Ganz abgesehen von dem dramatischen Filmablauf werden charakteristische Bilder jener Zeit wirksam gezeigt. Der spannende Inhalt schildert die Geschichte einer jungen Frau, die durch einen krankhaften Eigenwillen zwei Männern Unheil bringt und erst dann von ihren Marotten gründlich geheilt wird. Die Rolle dieser Frau wird von Bette Davis mit der erforderlichen Einfühlung gespielt. Henry Fonda und George Brent sind gute Partner. Der Filmtitel, der nur an einer Stelle im Dialog erwähnt wird, lehnt sich ohne zwingende Notwendigkeit an eine biblische Gestalt an und hätte nach der Hauptfigur im Film ebenso gut auch „Julia" lauten können.

Orbis-Mitteilung

Preiswerte Auslands-Sonderfahrten zu Weihnachten und Neujahr.

Auskunft und Anmeldungen Poln. Reisebüro „Orbis", Poznań, Plac Wolności 3, u. Filialen.

Die Baukunst im Dritten Reich

Der Führer eröffnet die zweite deutsche Architektur- und Kunsthandwerksausstellung

München, 12. Dezember. Es ist ein charakteristisches Zeichen für die ideenmäßige Fruchtbarkeit und die rastlose Schaffenskraft der nationalsozialistischen Bauepoche, daß in diesem Jahre schon zum zweiten Male eine deutsche Architekturausstellung im Hause der Deutschen Kunst in München ihre Pforten öffnen kann.

Wieder verlieh die Anwesenheit des Führers, der schon am Entstehen der Ausstellung stärkstes Interesse genommen hat, dem Eröffnungsakt die Weihe.

Schon Stunden vor Beginn der Feierstunde haben sich die Volksgenossen in dichten Scharen in der Prinzregentenstraße gegenüber dem Kunsttempel eingefunden. Kurz nach 10 Uhr rücken mit klingendem Spiel die Ehrenkompanien an. Brausender Jubel verkündete dann wenige Minuten vor 11 Uhr die Ankunft des Führers. Schmetternd fällt der Präsentiermarsch in die jubelnden Heilrufe der Menge ein, und unter den Klängen des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes schreitet der Führer mit dem Kommandierenden General des 7. Armeekorps, General der Infanterie Ritter v. Schobert, die Fronten ab.

Vor dem Hause der Deutschen Kunst begrüßen dann der Vorsitzende des Vorstandes des Hauses der Deutschen Kunst, August v. Finck, mit dem Vorstand und der Ausstellungsleitung, Reichsminister Dr. Goebbels, der Reichsstatthalter in Bayern, General Ritter v. Epp, der bayerische Ministerpräsident Siebert, der Staatskommissar des Hauses der Deutschen Kunst, Gauleiter Adolf Wagner, den Führer.

In der Ehrenhalle

Schon lange vor Beginn der Feierstunde füllt eine hochgestimmte Festversammlung die lichtdurchflutete marmorne Ehrenhalle des Kunsttempels. Eine breite rote Samtfahne mit dem Hakenkreuz an der Stirnseite der Halle bildet mit zwei schlanken Lorbeerbäumen den einzigen Schmuck des repräsentativen Festraumes.

Kurz nach 10.30 Uhr erhebt sich die Festversammlung und grüßt mit erhobener Rechten den Ehrengast des Führers, den italienischen Korporationsminister Lantini, der in Begleitung des Reichsleiters Dr. Ley die Ehrenhalle betritt. Pünktlich um 11 Uhr schreitet Adolf Hitler durch den Vorraum und betritt die Ehrenhalle.

Von der Empore herab erklingt festliche Musik. Das Orchester der bayerischen Staatstheater unter der Stabführung von Generalmusikdirektor Clemens Krauß spielt den letzten Satz der 3. Sinfonie von Anton Bruckner.

Der Vorsitzende des Vorstandes des Hauses der Deutschen Kunst, August v. Finck, tritt vor und spricht:

Zum dritten Male in diesem Jahre öffnen sich die Tore dieses Hauses zu einer großen Schau, der „2. Deutschen Architektur- und Kunsthandwerksausstellung im Haus der Deutschen Kunst". Mehr noch als die erste dieses Jahres trägt diese Schau den Ausdruck eines neuen Lebens- und Raumgefühls, das aus dem stolzen Bewußtsein unseres Großdeutschen Reiches erwächst. Die deutsche Architektur will Künder sein der Größe und des Stiles unserer Zeit, das lassen die Modelle der bedeutendsten Bauten und Bauvorhaben in Deutschland erkennen, die hier gezeigt werden.

Das Haus der Deutschen Kunst und seine Mitarbeiter sind stolz darauf, der deutschen Nation von Jahr zu Jahr einen Ausschnitt aus dem Schaffen unserer Baumeister und Kunsthandwerker vermitteln zu dürfen. Daß die Ausstellungsleitung, ihre Mitarbeiter und das Haus selbst mit seinen Einrichtungen den Aufgaben, die Sie, mein Führer, ihnen gestellt haben, gerecht geworden sein mögen, das ist am heutigen Eröffnungstage unser aufrichtiger Wunsch.

Dann wendet sich der Staatskommissar für das Haus der Deutschen Kunst, Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner, an den Führer und führte dabei aus:

Die Ausstellung ist wieder gerichtet, und die Meister der deutschen Architektur haben uns wieder ihre besten Werke nach München gebracht. Wir stellen dabei nicht mit Betrübnis, sondern mit Freude fest, daß unser Haus fast zu klein geworden ist, um die Fülle der großen Werke zu fassen. Wenn in diesem Hause wiederum große Bauwerke zur Ausstellung kommen, dann wissen wir alle, insbesondere die Meister der deutschen Architektur, welchen Anteil Sie, mein Führer, besonders an diesen Werken, Planung und Arbeiten, haben. Es ist Ihr Geist, der aus allem spricht. Aber noch größer als diese Ihre Leistung auf dem Gebiete der Architektur und allen anderen Gebieten des Lebens der deutschen Nation ist die Leistung, die Sie als der Baumeister unseres großdeutschen Vaterlandes vollbracht haben. Ich grüße Sie als diesen Baumeister des Großdeutschen Reiches und glaube, Ihnen den Dank aussprechen zu dürfen des glücklichen deutschen Volkes, das in diesem großen deutschen Vaterhaus nun wohnen darf.

Rede Reichsminister Dr. Goebbels'

Nun begibt sich Reichsminister Dr. Goebbels vor das Mikrophon und spricht u. a.:

„Die Baukunst wird die Königin aller Künste genannt, und wohl deshalb, weil ihre Wirkungen und Dokumente am bleibendsten und beständigsten sind. In Stein und Marmor pflegt sich eine Zeit zu verewigen. Darum sind die großen historischen Epochen der Weltgeschichte meistens auch die großen Bauperioden der Völker. Der politische Aufstieg einer Nation zieht fast immer eine machtvolle Blüte der Baukunst nach sich.

Daraus auch ist es zu erklären, daß die dem Nationalsozialismus mittelbar und unmittelbar vorangegangenen Systeme in ihrer Architektur ohne eigenen und gewachsenen Stil geblieben sind.

Es hat sich deshalb weder in der wilhelminischen noch in der Nachkriegsperiode ein demonstrativ in die Erscheinung tretendes deutsches Baugesicht gezeigt. Der Zeit fehlte die Monumentalität, und sie konnte deshalb auch nach außen hin kein monumentales Gepräge tragen. Sie beschränkte sich darauf, Nutzbauten zu errichten.

Am 22. Januar 1938 wurde hier im Haus der Deutschen Kunst die erste Deutsche Architektur- und Kunsthandwerks-Ausstellung eröffnet. Diese Ausstellung war erst ein Anfang. Aber sie ließ die gesamte interessierte Oeffentlichkeit schon aufhorchen. Denn hier wurden Pläne und Projekte gezeigt, von deren Vorhandensein die Oeffentlichkeit bis dahin überhaupt noch keine Ahnung besaß. Man hatte nicht gewußt, daß man schon so weit war.

Jetzt wird zum zweiten Male eine derartige Ausstellung eröffnet. Was noch im Vorjahre Einzelzug zu sein schien, das formt sich nun zu einem festausgeprägten architektonischen Gesicht. Ich möchte gerade die große Bauplanung der Reichshauptstadt als Beispiel dafür anführen.

Endlich beginnt in Deutschland wieder nach vielen Jahrzehnten der Irrnis und Wirrnis eine Städteplanung, die von ganz großen und entscheidenden Gesichtspunkten getragen ist.

Wesentliche Voraussetzung der Durchschlagskraft der neuen deutschen Architektur ist ihre Uebereinstimmung mit der Landschaft, in die sie hineingebaut wird, selbst. Auf diesem Gebiet sind die Reichsautobahnen beispielgebend vorangeschritten. Die ganze Summe der architektonischen Vorarbeiten in Deutschland zeigt das Gesicht einer ungeheuren Vielgestaltigkeit. Aber diese Vielgestaltigkeit bleibt nicht ohne inneren Zusammenhang. Sie wird von einem beherrschenden Geist getragen. Ein Wille und eine große Entschlossenheit gibt dieser Unsumme von Arbeit den festen Mittelpunkt. Nur ein Bruchteil davon kann in der heute zur Eröffnung kommenden zweiten Deutschen Architektur-Ausstellung gezeigt werden.

Der erste Grundsatz der modernen nationalsozialistischen deutschen Architektur heißt: klar

Leszno (Lissa)

n. **Bestätigung der Kandidatenlisten zu den Stadtverordnetenwahlen.** Wie wir erfahren, hat die Hauptwahlkommission zu den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen folgende Kandidatenlisten bestätigt: 1. Die Liste der Arbeiter für alle Bezirke. 2. Die Liste der Nationalparteien für alle Bezirke. 3. Die Liste des christlichen Blocks für Kommunalarbeit für alle Bezirke. 4. Die Liste der Deutschen für alle Bezirke.

eb. **Musikalische Feierstunde.** Auch in diesem Jahr hat der Lissaer Bachverein zu einer musikalischen Weihnachtsfeierstunde eingeladen, die am gestrigen Sonntag abends 6 Uhr in der Evg. Kreuzkirche stattfand. Es wirkten mit: Direktor Böhmer-Posen, Baß, Leo Beisert-Lissa, Tenor, das Kammerorchester des Posener Bachvereins, der Chor des Lissaer Bachvereins, Orgel und Leitung Georg Jaedeke-Bromberg. Mit dem Bachschen Präludium und Fuge C-Dur wurde die Feierstunde eingeleitet, worauf die Choralkantate „Jesu meine Freude" für Chor und Soli, 2 Violinen und Generalbaß zum Vortrag gelangten. Es schlossen sich ein Baß-Solo, Arie aus „Der Messias", zwei Weihnachtslieder, die Pastorale aus der Weihnachtsmusik von Corelli, der Chorgesang „Vom Himmel hoch, ihr Engel", eine Solokantate „Mein Herz ist bereit" von Buxtehude und zum Schluß die Chorkantate „Befiehl dem Engel" von Buxtehude. Den Dank der zahlreichen Zuhörerschar übermittelte vor Schluß der Feierstunde Pastor Rutz.

Elektrifizierung des Bromberger Bezirks

Die Ausführung übernimmt eine Aktiengesellschaft mit 1 200 000 Anlagekapital

In Sachen der Stromversorgung des sogenannten Elektrifizierungsbezirks Nr. 2 fand kürzlich eine Konferenz statt, an der teilnahmen die Starosten: Wilczek aus Inowroclaw, Woyjek aus Znin, Smietanko aus Schubin, Borowski aus Zempelburg, Vizestarost Szczepański aus Wirsitz, Assessor Cichowlas als Vertreter des hiesigen Kreises und Ingenieur Trompeteur als Vertreter der Stadt Inowroclaw. Bromberg war durch Stadtpräsident Barciszewski und die Vizepräsidenten Spikowski und Dr. Nawrowski und den Direktor des Elektritätswerkes Ingenieur Tymowski vertreten. Stadtpräsident Barciszewski verwies in einer Ansprache auf die Verfügung des Ministers für Industrie und Handel vom 18. März 1937, durch die Polen in Elektrifizierungsbezirke eingeteilt ist. Der Bezirk Nr. 2 trägt den Namen Bromberg. Ihm gehören an die Kreise Zempelburg, Wirsitz, Znin, Bromberg, Mogilno, Schubin und Inowroclaw. Die Stadtverwaltung von Bromberg kann die Stromversorgung dieses Bezirks nicht ausschließlich aus eigenen Mitteln durchführen, da ihr die entsprechenden Fonds nicht zur Verfügung stehen. Mit Rücksicht jedoch, die der großen wirtschaftlichen Bedeutung der Stromversorgung zukommt, will Bromberg tätigen Anteil an der Elektrifizierung des Bezirks nehmen. Die Konferenz hatte festzustellen, welcher Bedarf an Strom vorhanden ist, ob die verschiedenen Kreise sich finanziell an der Aktion beteiligen können und wie die wirtschaftliche Lage in den einzelnen Kreisen sich darstellt. Der Stadtpräsident schlug vor, zur Durchführung der Stromversorgung eine Aktiengesellschaft zu gründen.

Die Anwesenden gaben diesem Vorschlag ihre Zustimmung. Alle Selbstverwaltungsbehörden sowie die Zuckerfabriken sollen sich an dem Unternehmen beteiligen. Das Kapital der Aktiengesellschaft müßte 1 200 000 Zloty betragen. Die Kommunal-Kreditbank in Posen hat zugesagt, bei der Beschaffung des Kapitals behilflich zu sein. Mitte Dezember soll eine neue Konferenz einberufen werden, die die weiteren Fragen der Elektrifizierung behandeln wird.

Rawicz (Rawitsch)

— **Die Lesestube ladet ein.** Für die Lesestube ist von Gastwirt Reichenbach in freundlicher Weise ein Raum zur Verfügung gestellt worden. Vom heutigen Tage ab liegen dort die bekannten Tageszeitungen und illustrierten Zeitschriften aus. Jedem Volksgenossen steht die Lesestube wie bisher kostenlos zur Verfügung. Ein Zwang zur Entnahme von Speisen oder Getränken besteht nicht.

— **Ein seltsamer Vogel.** Ein Bauer aus Damme hatte ein schwarzes Huhn, das nach der Mauser im vergangenen Herbst ein vollkommen weißes Federkleid erhielt und das ganze Jahr hindurch behielt. Wer beschreibt das Erstaunen des Bauern, als der Henne nach der diesjährigen Mauser wieder nur schwarze Federn wuchsen.

— **Der Vorstand der zinsfreien Kreditkasse.** Am Donnerstag fand die erste Generalversammlung der neugegründeten Kasse für zinslose Kredite statt. Der erste Vorstand dieser Kasse setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitzender Nikodem Swietlik, Stellvertreter Olejniczak, Schriftwart Antoni Mencwel, Stellvertreter Wawrzyn Maćkowiak, Kassenwart Wojciech Adamski.

Zbąszyń (Bentschen)

an. **„Orbis"-Filiale.** Den Anforderungen eines g[illegible]igerten Reiseverkehrs Rechnung tragend, ist hier in den letzten Tagen ein „Orbis"-Reisebüro eröffnet worden. Dasselbe befindet sich in der 17. Styczniastraße Nr. 77 Das Büro hat weitgehende Befugnisse in der Erledigung des Reise- und Geldverkehrs.

Oborniki (Obornik)

wb. **Gemeindevortrag.** Am Dienstag. dem 13 Dezember, findet im Konfirmandensaale der Alten Kirche nachmittags um 3 Uhr ein Gemeindevortrag statt. Es wird der vor einiger Zeit aus Sowjetrußland geflohene evangelische Pastor Rendar über das Thema: „Die Kirche Jesu Christi in der Verfolgung" sprechen. Alle Gemeindeglieder werden auf diesen bedeutsamen Vortrag nochmals hingewiesen und sind herzlich dazu eingeladen. Gesangbücher sind mitzubringen.

wb. **Adventsfeier.** Am 4. Adventssonntag, dem 18. Dezember, findet wie alljährlich eine besondere kirchliche Adventsfeier in der Alten Kirche statt, und zwar nachmittags um 3 Uhr. Das reichhaltige Programm sieht ein Adventsspiel und zahlreiche Darbietungen der einzelnen Kindergottesdienstgruppen vor Auch der Kirchenchor und Gitarrenchor werden mitwirken Die Adventsfeier ist verbunden mit einer Verlosung, bei der wertvolle Spenden zu gewinnen sind. Der Reinertrag kommt der Weihnachtsbescherung für die Armen der Gemeinde zugute. Geeignete Spenden für die Verlosung werden noch erbeten und sind im Pfarrhause abzugeben.

Kiszkowo (Welnau)

wm. **Vom Verband für Handel und Gewerbe.** Die hiesige Ortsgruppe hatte ihre Mitglieder am Donnerstag, dem 8. Dezember, in das Stroechsche Lokal zu der fälligen Monatssitzung einberufen. Der Obmann, Herr Prenzlow, hielt im Anschluß an die Eröffnung und Begrüßung einen Vortrag über „Geschäfts- und Handwerkerangelegenheiten". Er ermahnte die Mitglieder zum treuen Zusammenhalten und pünktlichen Beitragszahlen. Nach Verlesung des letzten Protokolls teilte der Schriftführer den Austritt dreier Mitglieder zum Jahresschluß mit. Nach Durchsprechen des letzten Verbandsblattes wurde der Schneidermeister Paul Kasten zum Ehrenmitglied ernannt. Gleichzeitig hatten sich zwei Volksgenossen, ein Handwerker und ein Geschäftsmann, zum Eintritt in den Verband gemeldet. Da nun weiter nichts vorlag, wünschte der Obmann allen ein frohes Weihnachtsfest und schloß die Sitzung. Die Mitglieder blieben dann noch in reger Unterhaltung ein Stündchen beisammen.

wm. **Tollwut.** Auf dem Hofe des Landwirts Kazimierz Padalak in Oletzyn wurden seine eigene und eine auf dem Hofe befindliche Katze tollwütig. Die Katzen wurden totgeschlagen und zur Untersuchung abgeschickt. Am Freitag, dem 9. Dezember, wurden darauf im ganzen Dorfe sämtliche Hunde und Katzen erschossen und zur Abdeckerei abgeliefert. Da sich bei einer kleinen Tochter des Padalak Kratzspuren an den Händen befanden, mußte sie gegen Tollwut geimpft werden.

Kcynia (Exin)

§ **Im brennenden Strohstaken umgekommen.** Kürzlich brannte nachts ein Strohstaken des Landwirts Kieradzki in der Nähe des Schießstandes der Schützengilde nieder. In der Aschresten fand man die verkohlte Leiche eines Bettlers, der in dem Strohstaken wahrscheinlich übernachtet hatte. Der Bettler hat das Feuer vermutlich selbst verursacht.

Mrocza (Mrotschen)

§ **Fahrraddiebstahl.** Ein Fahrrad wurde dem Bolesław Stefańczyk gestohlen, als er es einige Zeit vor dem Saal hatte stehen lassen, in dem gerade ein Kursus für die ausgehobenen Militärpflichtigen stattfand.

Toruń (Thorn)

ng. **Heimabend des Vereins für Jugendpflege.** Der Verein für Jugendpflege hielt kürzlich in seinem Jugendheim einen Heimabend ab. Auf diesem Abend sprachen Arno Szyminski und Robert Kittler über das Thema „Deutsche Schule im Ausland". Diese Ausführungen wurden durch Lichtbilder ergänzt.

Wir gratulieren

Am Sonnabend, dem 10. Dezember, konnte der Volksgenosse Herr Wilhelm Kelm in Ratschin seinen 90. Geburtstag begehen. Das Geburtstagskind erfreut sich noch voller körperlicher Gesundheit und geistiger Frische. Dem Jubilar wurden viele Glückwünsche und Ehrungen zuteil. Möge dem Geburtstagskinde noch ein recht langer und froher Lebensabend beschieden sein.

an. **Seinen 70. Geburtstag** beging am Dienstag, 7. d. Mts., der hiesige Kaufmann Oskar Hahn bei bester Gesundheit. Der hiesige Männergesangverein, dessen langjähriges passives Mitglied der alte Herr ist, brachte ihm am Geburtstagsmorgen ein Ständchen dar.

---

sein. Es verbindet sich in ihr die höchste Schönheit mit der letzten Zweckmäßigkeit. **Schönheit und Zweckmäßigkeit werden hier in einer sinnvollen Synthese vereinigt und ergeben darin das neue bauliche Gepräge unserer Zeit.**

Wir waren nicht reaktionär genug, die modernen Errungenschaften der Technik zu verleugnen. Wir haben uns nicht gegen den Siegeszug der Technik gestemmt, sondern ihn bereitwillig und freudig mitgemacht.

Das bedingte auf der anderen Seite, daß wir die Technik nicht zur Herrin des Lebens erhoben, sie auch nicht in einem leeren Formalismus erstarren ließen, sondern mutig den Versuch unternahmen, sie durch die Gesetze der Schönheit und der Aesthetik innerlich zu beseelen.

Es ist das eine wahrhaft moderne nationalsozialistische Auffassung von den Aufgaben, die unser Jahrhundert unserem Volke stellt.

Und nun bitte ich Sie, mein Führer, die Eröffnung der 2. Großen Deutschen Architektur-Ausstellung vorzunehmen."

Die Ansprache des Führers

Hierauf hielt der Führer folgende Ansprache:

„Es gab in Deutschland vor uns ebenso wie in anderen Ländern zahlreiche Kunstausstellungen, vorwiegend allerdings Ausstellungen für Plastik und Werke der Malerei. Sehr selten aber fanden Ausstellungen statt, in denen architektonische Entwürfe gezeigt wurden. Es handelte sich dabei meistens um Konkurrenzentwürfe, während die wirklich zu bauenden Objekte mit dem, was ausgestellt wurde, meist nichts zu tun hatten.

Wir haben nun in diesem Jahr in Deutschland begonnen, in besonderen Ausstellungen Werke der Architektur und des Kunsthandwerks zu zeigen. Der Publikumserfolg der ersten Ausstellung, die in diesem Jahr schon stattfand, war ein außerordentlicher. Allein er ist nicht das Entscheidende.

In erster Linie soll das Volk sehen, was gebaut wird und wie gebaut wird! Wir hoffen, daß dadurch auch das Auge des Volkes dafür geschult wird, welch' unendlicher Fleiß und welch' eine unendliche Arbeit in diesen Bauwerken stecken.

Das Volk soll an der Entwicklung dieser Werke selber sehen, welch' immenser Fleiß dazu gehört, solche gewaltigen Bauten zu entwerfen und bis ins einzelne Detail gewissenhaft und sorgfältig durchzuführen. Dann wird es mit Andacht und Ehrfurcht vor diesen monumentalen Gemeinschaftsleistungen stehen und auch geschult werden im Sinne der Erziehung zu unseren eigenen künstlerischen Auffassungen. Die Kunst unseres neuen Reiches soll einen so gleichartigen Charakterzug erhalten, daß man in späteren Jahrhunderten ohne weiteres daraus schließen kann, daß dies ein Werk des deutschen Volkes und dieser unserer Epoche ist. Das erfordert aber, daß die Künstler schon im Entstehen der Werke anderer sich selber davon befruchten lassen, daß ihr Blick geweitet wird, daß sie die Größe der Zeitaufgaben ermessen an den bereits vorhandenen Lösungen und an der Art, in der die anderen an solche herantreten.

Was Sie hier sehen, ist nicht das Ergebnis einer Eintagsarbeit, sondern eines jahrelangen immensen Fleißes, eine Durcharbeitung der Probleme bis zum Letzten! Das mögen sich die Kritikaster, die ohne Kenntnis der Dinge ein leichtfertiges Urteil abgeben wollen, gesagt sein lassen!

Vergessen wir niemals: **Wir bauen nicht für unsere heutige Zeit, wir bauen für die Zukunft! Daher muß groß, solide und dauerhaft gebaut werden und damit auch würdig und schön.** Jeder Auftraggeber, jeder Architekt, denen vielleicht im Augenblick irgendein architektonisches Mätzchen bemerkenswert oder interessant erscheinen mag, sie mögen sich überlegen, ob ihr Vorhaben auch wirklich einer jahrhundertelangen Kritik standhalten kann. Darauf kommt es an!

Es ist das leicht auszusprechen, aber wir haben zahllose Beispiele für Arbeiten, bei denen man sich das nicht überlegt hat, die weder ihrem Zweck entsprechen und damit ihren Aufgaben genügen, noch größenmäßig in einer ferneren Zukunft ausreichen können. Auch dafür möchte ich nur ein Beispiel herausgreifen. In Deutschland gibt es etwa 40 Millionen Protestanten. Dieser Bekenntnisprotestantismus hat sich in Berlin einen Dom gebaut, der als Zentralkirche der Hauptstadt des Deutschen Reiches für die dort lebenden 3½ Millionen Protestanten dient. Der Fassungsraum dieses Domes beträgt **2450 Sitzplätze, die numeriert sind und in denen** also die hervorragendsten protestantischen Familien des Reiches ihr Unterkommen finden sollen. Das geschieht in einem Zeitalter der sogenannten demokratischen Entwicklung. Dabei sollten die Kirchen selber am meisten demokratisch sein, denn sie haben ja mit Seelen zu tun und nicht mit Berufsständen oder gar mit Klassen! Es ist nun schwer, einzusehen, wie in einer solchen Zentralkirche von 2450 Sitzplätzen der Seelennot von ungefähr 3½ Millionen Menschen abgeholfen werden soll. Die Dimensionen dieses Baues sind aber keineswegs technisch konstruktiv bedingt, sondern es ist das Ergebnis einer ebenso kleinlichen wie gedankenlosen Baugesinnung. In Wirklichkeit müßte dieser Dom 100 000 Menschen fassen. Man wird mir freilich sagen: Glauben Sie, daß da 100 000 Menschen hingehen?!

Das zu beantworten ist nicht meine Sache, sondern wäre Sache der Kirche! Aber Sie werden verstehen, daß wir, die wir nun wirklich eine Volksbewegung sind, für unsere Bauwerke das Volk im Auge behalten müssen, daß wir Hallen bauen müssen, wo 150 000 oder 200 000 Menschen hineingehen. Das heißt: Wir müssen sie so groß bauen, als die technischen Möglichkeiten dies heute gestatten, und zwar bauen für eine Ewigkeit!

Das Gleiche gilt für andere Bauwerke. Wir hören heute bei Staatsbauten, Kommunalbauten usw. häufig die Bemerkung, daß, wenn der Bau fertig steht, er schon zu klein ist! Es ist die Aufgabe des öffentlichen Auftraggebers, sich dies zu überlegen, d. h. von vornherein zu überlegen, was in der nächsten menschlich absehbaren Zeit überhaupt erforderlich ist, um die richtige Begrenzung vorzunehmen.

[illegible] ist notwendig, daß man nicht plan- und z[illegible]os in den Städten herumbauen läßt, sondern daß man alle Bauvorhaben in eine Ordnung bringt. Denn gebaut wird so oder so, nur in einem Falle baut jeder wie er will, und dorthin wo er glaubt hinbauen zu können, im anderen wird planmäßig vorgegangen, und das ergibt großzügige, bewundernswerte architektonische Lösungen!

Ein anderer Einwand ist der: „Müssen wir gerade jetzt soviel bauen?!" — Jawohl! Wir müssen jetzt mehr bauen als sonst, weil man vor uns überhaupt nicht oder ganz miserabel schlecht gebaut hat.

Und zweitens: Wir befinden uns nun einmal in einer großen Erneuerungsepoche des deutschen Volkes! Wem das noch nicht aufgegangen sein sollte, der muß es trotzdem glauben! Es ist schon so!

Das heutige Reich ist etwas anderes als das hinter uns liegende. Es wird keine Eintagsfliege sein, denn es wird nicht getragen von einzelnen, wenigen Menschen oder Interessentengruppen. **Dieses Deutsche Reich wird zum ersten Male in seiner Geschichte erkenntnis- und willensmäßig getragen vom deutschen Volke.**

Daher verdient es wohl, daß man ihm auch jene Denkmäler setzt, die einmal reden werden, wenn die Menschen schweigen sollten!

Auch das Kunsthandwerk erhält daraus viele Impulse, und deshalb haben wir auch mit der Ausstellung der Deutschen Architektur die „Ausstellung des Deutschen Kunsthandwerks" verbunden.

Heute möchte ich besonders den Künstlern danken, die, wenn sie auch im einzelnen nicht genannt werden können, mit einen unendlichen Fleiß und mit einer Inbrunst sondergleichen sich diesen Aufgaben widmeten. Wir haben zahllose Menschen, für die es einen Acht- oder Zehnstundentag gibt, die täglich eine bestimmte Arbeit in einer bestimmten Zeit leisten.

Das ist dem Künstler ganz unmöglich. Die Arbeit, die ihn erfaßt hat, läßt ihn nicht mehr los, verfolgt ihn bis in den Schlaf, bis in den Traum. Er ist besessen von einer Arbeit und kann sich von ihr nicht mehr entfernen.

Natürlich, der ewige Dank liegt im Werk selbst! Damit sichert sich der Künstler den Weg in die Unsterblichkeit. Daß sich bei uns nun viele Künstler auf diesem Wege befinden, ihn gefunden haben und auf ihm weiterschreiten, wird ihnen die Ausstellung geigen, **die ich die Ehre habe, damit zu eröffnen.**

Im Anschluß an den Festakt besichtigte der Führer mit einem kleinen Kreis von Ehrengästen, unter ihnen auch der italienische Korporationsminister Lantini, bei einem Rundgang die diesjährige Architekturschau, die auf Schritt und Tritt eine überzeugende und beglückende Offenbarung ist für die ebenso stolze wie fruchtbare Aufwärtsentwicklung des deutschen Künstlertums und seine schöpferischen **Geister.**

Umschwung am Weltweizenmarkt?

Der schärfste Konkurrent wieder in geregelten Bahnen

Am internationalen Weizenmarkt scheint sich in letzter Zeit ein Umschwung durchzusetzen, der auf verschiedene Gründe zurückgeht. Der zum Monatsbeginn erfolgte Abschluss der Vereinigten Staaten mit englischen Mühlen hat wesentlich zur weiteren Förderung des Ausfuhrprogramms der Vereinigten Staaten beigetragen. Hinzu kommt, dass die neuesten privaten Schätzungen die USA-Winterweizenernte auf nur 14,2 Millionen t veranschlagen gegenüber 18,7 Millionen t der letzten amtlichen Schätzung. Diese beiden Tatsachen dürften zum **Nachlassen des von den Vereinigten Staaten ausgehenden Drucks am Weltweizenmarkt wesentlich beigetragen haben.** Damit ist aber zugleich der schärfste Konkurrent am Weltweizenmarkt wieder in geregelte Bahnen geführt. Ausserdem wirft die Tagung des internationalen Weizenausschusses, die nunmehr für den 10. Januar 1939 in Winnipeg angesetzt ist, **ihre Schatten voraus.** Man erwartet, dass die Tagung **zur Schaffung eines internationalen Weizenkartells** schreiten wird. Wenn sich auch an den Ertragsaussichten der südlichen Erdhälfte (eine ausgezeichnete Ernte in Argentinien, eine kleine Ernte in Australien) nichts geändert hat, so scheint der von dem Ausfuhrüberschuss Australiens zu erwartende Druck durch die Missernte in Indien aufgewogen zu werden. Rechnet man die **lebhafte Umsatztätigkeit an den europäischen Einfuhrmärkten** hinzu, so ist es begreiflich, dass sich die Weizenpreise an den Haupterzeugermärkten, besonders aber an den Haupteinfuhrmärkten, nicht unwesentlich erhöhten. Es scheint also die äusserst gedrückte Stimmung, die in von Woche zu Woche nachgebenden Preisen ihren Ausdruck fand, in letzter Zeit einer zwar nicht optimistischen, aber doch etwas zuversichtlicheren Beurteilung der Gesamtlage am Weltweizenmarkt gewichen zu sein. Die Weltverschiffungen betrugen einschliesslich des Anteils der Donauländer und Russlands in Höhe von 121 000 t insgesamt 320 000 t nach 337 000 t in der Vorwoche und 335 000 t in der entsprechenden Vorjahreswoche.

Ausfuhrprogramm der U.S.A. fast ganz verwirklicht

Die Trockenheit im Südwesten der USA. greift immer weiter um sich. Nach dem Durchschnitt von Privatschätzungen wird die Winterweizenanbaufläche auf 18,7 Millionen ha gegenüber 19,9 Millionen ha nach dem amtlichen Juli-Bericht geschätzt. Der Minderertrag (amtliche Schätzung vom 10. Oktober 18,7 Millionen t, Privatschätzung vom 6. Dezember 14,2 Millionen t) beläuft sich auf rund 30%. Selbstverständlich ist eine Schätzung des Winterweizenertrages im Augenblick recht schwierig, und das Heranwachsen der Ernte hängt von so vielen Umständen ab, dass sich die Erträge nach oben oder unten noch wesentlich ändern können. Immerhin lässt diese Schätzung auf einen **wenig guten Saatenstand** schliessen, dem **nur günstige Witterungsverhältnisse, d. h. also mehr Regen, zu einem höheren Ertrag verhelfen können.** Naturgemäss drückt sich diese Beurteilung des Saatentstandes auch in den augenblicklichen Preisen aus. Weiter machten sich Anzeichen zur Besserung des Loco-Bedarfes bemerkbar, so dass die Preise für nahe Sichten um 1.35 RM je Tonne, für lange Sichten um 40 Pfg. anzogen. Die Abschlüsse des Präsidenten der Bundesgesellschaft zur Verwertung von Warenüberschüssen mit englischen Mühlen sollen sich auf 500 000 bis 650 000 t Weizen erstrecken, deren Ablieferung bis zum Juli 1939 erfolgen soll. Die **Durchführung** des Abschlusses liegt in den Händen von vier grossen Getreidefirmen, von denen sich je zwei in England und Amerika befinden. Während der im Rahmen dieses Vertrages an England verkaufte Weizen mit Regierungsgeldern unterstützt wird, sollen Mehlverschiffungen von den Vereinigten Staaten nach England in Zukunft keine Regierungsunterstützungen mehr erhalten. An Weizen und Weizenmehl haben die USA. von ihrem Ueberschuss bisher 1,75 Millionen t ausser Landes gebracht. Rechnet man rund 600 000 t auf den neuerlichen Abschluss hinzu, so sind von dem Programm der USA., das die Ausfuhr von 2,7 Millionen t zum Ziel hatte, 2,3 Millionen t untergebracht.

Die Preise an der Getreidebörse in Winnipeg erfuhren eine weitere leichte Erhöhung um 60—65 Rpf. je Tonne gegenüber der Vorwoche, zurückzuführen auf einen verstärkten Loco-Bedarf und verhältnismässig gute Anschaffungen von den Küstenplätzen. Seit Beginn dieses Wirtschaftsjahres hat Kanada insgesamt etwa 2,2 Millionen t Weizen ausser Landes gebracht. Wenn auch die Ausfuhr Kanadas nunmehr mit Winterbeginn in den nächsten Monaten geringer sein wird, so dürfte der kanadische Weizen wegen seiner besonderen Eigenschaften zur Aufbesserung der weniger guten europäischen Weizensorten am Weltmarkt immer noch so gute Aufnahme finden, dass im Laufe des Wirtschaftsjahres etwa noch 1,8 bis 2 Millionen t ausser Landes gehen dürften.

Starker Ausfuhrüberschuß in Argentinien

Für die Reifung bzw. das Einbringen der argentinischen Ernte ist die Witterung ausserordentlich günstig gewesen. Teils fiel Regen, dann aber wurde es sonnig und warm. Im Süden und Südwesten des Landes soll aber nicht mit so guten **Erträgen zu rechnen sein wie in anderen Landesteilen.** Der bisher geerntete Weizen soll von ausgezeichneter Qualität sein. Eine Vorschätzung beziffert die Weizenanbaufläche auf insgesamt 8,5 Millionen Hektar mit einem Gesamtbetrag von 7,95 Millionen t. Abzüglich des heimischen Bedarfes zur Vermahlung und zur Aussaat in Höhe von 2,75 Millionen t würde ein Ausfuhrüberschuss von 5,2 Millionen t verbleiben. Die Weizenanbaufläche ist damit um über 8% grösser als im Vorjahr und über 9% grösser als im Zehnjahresdurchschnitt.

Auch in Australien schreiten die Erntearbeiten gut fort. Man berechnet den Ernteertrag auf etwa 3,5 bis 3,8 Mill. t gegenüber 5,1 Millionen t im Vorjahr. Indien zeigt nach wie vor Interesse für australischen Weizen, da die gegenwärtige Trockenheit im Nordwesten Indiens zu einer erheblichen Minderertrag der Weizenernte für 1939 führen dürfte. Man glaubt demnach, dass Australien nach Befriedigung des Einfuhrbedarfs Indiens und anderer aussereuropäischer Länder nur gut 1 Mill. t auf den europäischen Markt unterzubringen hat gegenüber 2,3 Millionen t im Vorjahr.

An der Börse in Liverpool führte die Bekanntgabe des Abschlusses von 500 000 t USA.-Weizen für englische Mühlen zu einer Depression, der jedoch durch das starke Interesse für Loco-Weizen bald ein Anziehen der Preise folgte.

In Rotterdam lagen die Preise für Januar-Sichten um gut 1 RM höher als in der Vorwoche, für Juni-Sichten sogar um 3.40 RM, nachdem sie in der Vorwoche schon um 2.30 RM angezogen hatten. **Die holländischen und belgischen Mühlen kauften nach wie vor** vorsichtig und interessierten sich für nahen Manitoba-Weizen. Für rumänischen Weizen bestand wohl Interesse, doch waren die Umsätze nach Holland, Belgien und England gering.

In Rumänien beginnen sich die Weizenverschiffungen auf Grund der englischen Uebernahme von 200 000 t in Gang zu setzen, ehe die Donauschiffahrt, die zum Teil schon durch Nebel behindert ist, infolge Frostes aufhört. Auch **Deutschland soll einen weiteren Teil des rumänischen Ausfuhrüberschusses zu übernehmen bereit sein.** Schiffe, die von Konstanza in See gingen, wurden an der Weiterfahrt durch Nebel behindert. Da die Bauern bemüht sind, Getreide abzusetzen, ehe die Wege grundlos geworden sind, sind die Hauptgetreideplätze wiederum vollständig verstopft. Am bulgarischen Getreidemarkt war für Brotgetreide kein Interesse vorhanden. Die Abgaben der Erzeuger haben nachgelassen. Ueber den Absatz des Weizenüberschusses wurde mit einer französischen Abordnung verhandelt. Auch mit Griechenland steht man in Unterhandlungen. Am jugoslawischen Weizenmarkt hat das Angebot wieder abgenommen und ist bedeutend niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Ausfuhr nach dem Ausland hat fast gänzlich aufgehört, und auch der heimische Markt ist nicht mehr aufnahmefähig. In Ungarn neigten die Weizenpreise zur Schwäche, da die zur Abwicklung der Ausfuhrgeschäfte notwendigen Mengen grösstenteils bereitstehen und die hauptstädtischen Mühlen infolge des anhaltend beschränkten Mehlabsatzes zurückhaltend sind.

Das deutsch-polnische Abkommen über die Sozialversicherungen

Vor kurzem ist der deutsch-polnische Vertrag über die Sozialversicherungen geändert worden. Danach können Personen, die in einer deutschen Sozialversicherung (Invalidenversicherung, Geistesarbeiterversicherung, Versicherung der Bergarbeiter u. a.) mindestens die Hälfte der Beiträge für die Zeit vom Anfang der Versicherung bis zum 65. Lebensjahr oder bis zum Eintritt der Arbeitsunfähigkeit eingezahlt haben, eine deutsche Rente erhalten, wenn sie die Altersgrenze nicht vor dem 31. Dezember 1935 erreicht haben oder vor diesem Termin arbeitsunfähig geworden sind. Das gleiche Recht steht auch den Witwen und Waisen der Versicherten zu.

Den Versicherten steht die Waisenrente und die Kinderzulage auch für Kinder vom 15. bis 18. Lebensjahre zu, wenn die Kinder noch die Schule be uchen oder eine Berufsausbildung geniessen.

Den Arbeiterwitwen steht die Rente auch im Falle ihrer Arbeitsfähigkeit zu, wenn sie nach dem Tod ihres Mannes 4 Kinder, denen die Waisenversicherung zusteht, zu erziehen hat.

Arbeiter, die bereits vor dem Kriege der deutschen Invalidenversicherung angehörten und während des Krieges im deutschen und österreichischen Heere dienten, können sich um eine Erhöhung der Renten bewerben, da ihnen die Kriegsjahre angerechnet werden sollen.

In Zeiten der Arbeitslosigkeit in Polen behält der in Deutschland Versicherte alle seine Rechte als Versicherter, wenn er in der Zeit seiner Arbeitslosigkeit in Polen Arbeitslosenunterstützung erhält.

Personen, deren Forderungen in den letzten Jahren von den deutschen Versicherungsgesellschaften unter dem Hinweis darauf, dass sie nach dem Verlassen Deutschlands in polnischen Gesellschaften versichert waren, abgewiesen wurden, haben sich unter Berutung auf die 1938 geschlossene Verständgung an die deutschen Stellen zu wenden.

Großer Andrang bei der Bank Polski

Warschau, 12. Dezember. (Eigener Bericht.) Am letzten Tage der Anmeldung von Vermögensbesitz im Ausland herrschte bei der Bank Polski in Warschau grosser Andrang. Es wurden Guthaben von polnischen Staatsbürgern angeboten, die schon vor dem Weltkriege im Ausland bestanden. Es handelt sich dabei um Bargeld als auch um Wertpapiere. Besonders zahlreich waren die Juden, die Grundbesitz in Deutschland und Boden in Palästina anmeldeten. Die Summe der angekündigten Devisen übersteigt nach dem „Express Poranny" eine Viertelmilliarde Złoty.

Vom polnischen Hopfenmarkt

Infolge der allgemeinen Besserung der politischen Lage und des zwischenstaatlichen Warenaustausches ist auch im Hopfenhandel wieder eine **Belebung eingetreten.** In der letzten Zeit haben die polnischen Hopfenexporteure zahlreiche Auslandsaufträge erhalten. Infolgedessen konnten nahezu 80% der polnischen Hopfenproduktion nach dem Ausland verkauft werden. Die Preise sind etwas gestiegen und haben den 10prozentigen Rückgang vom Monat September wieder ausgeglichen. Für bessere Qualitäten konnte sogar ein kleiner Ueberschuss bis zu 10% erzielt werden. Trotzdem ist die polnische **Hopfenausfuhr** in diesem Jahr **bedeutend geringer als im vergangenen.** Sie betrug in der Zeit von Januar bis Oktober 10 048 dz im Werte von 1.94 Mill. zł gegenüber 15 332 dz im Werte von 3.37 Mill. zł in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der grösste Teil der exportierten Ware ging nach den Vereinigten Staaten, nach Belgien, Deutschland und Holland.

Börsen und Märkte

Getreide-Märkte

Posen, 12. Dezember 1938. Amtl. Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station **Poznań.**

Richtpreise:	
Mahlweizen	18.50—19.00
Mahl-Roggen (neuer)	14.00—14.25
Braugerste	17.50—18.00
" 700—720 g/l	17.00—17. 0
" 673—678 g/l	16.35—16.85
Hafer. I. Gattung	14.35—14.75
" II. Gattung	13.75—14.25
Weizenmehl Gatt. I 0—35%	36.25—38.25
" " I 0—50%	33.50—?6.00
" " Ia 0—65%	30.75—33.25
" " II 35—50%	26.50—29.00
" " II 35—65%	24.00—25.00
" " II 50—60%	29.50—30.50
" " IIa 50—65%	25.00—26.00
" " IIb 60—65%	22.50—23.50
" " III 65—70%	18.50—19.50
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggen-Auszugsmehl 0—30%	25 50—26.25
Roggenmehl I. Gatt. 50%	—
Roggenmehl Gatt. I 0—55%	23.75—24.50
" I. " 65%	—
" II. " 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Kartoffelmehl „Superior"	28.50—31.50
Weizenkleie (grob)	10.75—11.25
Weizenkleie (mittel)	9.50—10.50
Roggenkleie	10.25—11.25
Gerstenkleie	9.75—10.75
Viktoriaerbsen	26.00—30.00
Folgererbsen (grüne)	24.50—26.50
Winterwicke	—
Gelblupinen	11.75—12 25
Blaulupinen	10.75—11.25
Winterraps	43.00—44.00
Sommerraps	40.00—41.00
Leinsamen	52.00—55.00
Blauer Mohn	70.00—73.00
Senf	40.00—43.00
Rotklee. roh	70.00—85.00
Inkarnatklee	—
	21.00—22.00
	14.00 -15.00
Speisekartoffeln	3.00—3.50
Fabrikkartoffeln in kg/%	19.00—19.50
Leinkuchen	21.00—22.00
Rapskuchen	14.00—15.00
Weizenstroh. lose	1.50—1.75
Weizenstroh. gepresst	2.25—2.75
Roggenstroh. lose	1.75—2.25
Roggenstroh. gepresst	2.75—3.00
Haferstroh. lose	1.50—1.75
Haferstroh. gepresst	2.25—2.50
Gerstenstroh. lose	1.50—1.75
Gerstenstroh. gepresst	2.25—2.50
Heu. lose	4.75—5.25
Heu. gepresst	5.75—6.25
Netzeheu lose	5.25—5.75
Netzeheu. gepresst	6.25—6.75

Gesamtumsatz: 3226 t, davon Roggen 782, Weizen 530, Gerste 620, Hafer 135, Müllereiprodukte 762, Samen 256, Futtermittel u. a. 141 Tonnen.

Bromberg, 10. Dezember. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen neu 18.50—19, Roggen 14.25 bis 14.50, Braugerste 17.50—18, Gerste 17—17.25, Hafer 15—15.10, Roggenmehl 65% 23.50—24.50, Weizenmehl 65% 32.50—33.50, Weizenschrotmehl 26—27, Weizenkleie fein 10.25—10.75, mittel 10.25—10.75, grob 10.75—11.25, Roggenkleie 10.25—11, Gerstenkleie 10.25—10.75, Gerstengrütze 26.50—27.50, Perlgrütze 35,75—37,25, Viktoriaerbsen 27—30, Folgererbsen 22.50 bis 24,50, Winterwicke 18—19, Peluschken 22.50 bis 23.50, Blaulupinen 11—12, Gelblupinen 11—12, Winterraps 42—43, Winterrübsen 39—40, Leinsamen 51—53, blauer Mohn 70—73, Senf 38—41, Rotklee gereinigt 97% 80—90, Weissklee roh 200—250, Leinkuchen 21.50—22, Rapskuchen 14.25—15, Fabrikkartoffeln für kg% 19—20, Kartoffelflocken 15—15.50, Roggenstroh lose 3 bis 3.50, Roggenstroh gepresst 3.50—4, Netzeheu lose 5.50 bis 6, Netzeheu gepresst 6.25 6.75. Gesamtumsatz: 3.034 t, davon Weizen 282 — belebt, Roggen 1108 — belebt, Gerste 953 — leicht ansteigend, Hafer 127 — ruhig, Weizenmehl 55 — belebt, Roggenmehl 207 — belebt.

Posener Effekten-Börse

vom 12. Dezember 1938.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	
grössere Stücke	69.00 G
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	67.00 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% umgestempelte Zlotypfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	62.50+
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I	
grössere Stücke	62.50+
mittlere Stücke	63.00+
kleinere Stücke	65.00+
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	54.25+
3% Invest.-Anleihe. I. Em.	83.00 G
3% Invest.-Anleihe. II. Em.	81.00+
4% Konsol.-Anleihe	66.25 G
4½% Innerpoln. Anleihe	
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
H. Cegielski	45.50 G
Bank Polski (100 Złoty) ohne Coupon 8% Div. 37	130.50+
Lubań-Wronki (100 zł)	24.50 G
Herzfeld & Viktorius	—

Tendenz: stark

Warschau, 10. Dezember. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Richtpreise. Rotweizen 22.50—23.00, Einheitsweizen 21—21.50, Sammelweizen 20.50—21, Standard-Roggen 14.25—14.60, Braugerste 18—18.50, Standardgerste I 17.25—17.50, Standardgerste II 17—17.25, Standardgerste III 16.75—17, Standardhafer I 15.75—16.25, Standardhafer II 14.75 bis 15.25, Weizenmehl 65% 35—36.50, Weizen-Futtermehl 16—17, Roggenmehl 30% 26.50 bis 27, Roggen-Schrotmehl 19.50—20, Kartoffelmehl „Superior" 31—32, Weizenkleie grob 11—11.50, Weizenkleie mittel und fein 10—10.50, Roggenkleie 9.50—10, Gerstenkleie 8.50—9.00, Felderbsen 23.50—25.50, Viktoriaerbsen 30—32.50, Folgererbsen 27—29, Sommerwicke 19.50—20, Peluschken 21.50—23.50, Blaulupine 10—10.50, Winterraps 44.50—45, Sommerraps 41.50—42.50, Winterrübsen 42—43, Sommerrübsen 41—41.50, Leinsamen 48—59, blauer Mohn 78—80, Senf 45—48, Rotklee roh 70—80, Rotklee gereinigt 97% 100—105, Weissklee roh 260—280, Weissklee gereinigt 310—330, engl. Raygras 80—85, Leinkuchen 21—21.50, Rapskuchen 13.25—13.75, Speisekartoffeln 4—4.50, Roggenstroh gepresst 4.25—4.75, Roggenstroh lose 4.75—5.25, Heu gepresst I 7.25—7.75, Heu gepresst II 6—6.50, Gesamtumsatz: 1767 t, davon Roggen 510 — belebt, Weizen 25 — ruhig, Gerste 175 — leicht ansteigend, Hafer 423 — ruhig, Weizenmehl 208 — belebt, Roggenmehl 272 — belebt.

Warschauer Börse

Warschau, 10. Dezember 1938.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren etwas schwächer, in den Privatpapieren ruhig.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 82.75, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 42.50, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 66.25, 4½proz. Staatliche Innen-Anleihe 1937 64.75, 5proz. Staatliche Konv.-Anleihe 1924 68.25—67, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 81.00, 8proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 81, 7proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 8proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II. bis III. Em. 81, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 8proz. Bau-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank VI. Em. 81, 6proz. Obligat. der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97, 8proz. Pfandbriefe (garant.) der Landsch. Kredit-Ges. in Warschau 1924 (ohne Kupon) 111.30, 4proz. Pfandbriefe der Landsch. Kredit-Ges. in Warschau Serie VI 52, 4½proz. Pfandbrief der Landsch. Kredit-Ges. in Warschau Serie V 63.50—63, 4½proz. Pfandbriefe der Landsch. Kredit-Ges. in Lemberg (55.) 64, 5proz. Pfandbrief der Kredit-Ges. in Warschau 76.75—77, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. in Warschau 1933 72, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. in Warschau 1936 71.75, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. in Czenstochau 1933 61, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges in Lodz 1933 63.75.

Aktien: Tendenz — uneinheitlich. Notiert wurden: Bank Handlowy w Warszawie 50.75 bis 51.00 Bank Polski 131, Bank Zachodni 40.75—41.25, Elektr. Okr. Zagł. Dąbrowskim 56.00, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 34—34.50, Węgiel 33.75, Modrzejów 20, Starachowice 43.50, Żyrardów 61.50, Haberbusch 63.00.

Zum **Weihnachtsfest** empfehle
Honigkuchen
in besten Qualitäten
Marzipangebäcke, Kartoffeln
usw. aus Ia Mandelmassen
Baumbehang, figürliche Artikel
Unser erstklassiges Konfekt
in 4 Preislagen.
Grosse Auswahl in Weihnachts - Geschenken
verschiedenster Art.
W. PATYK
jetzt nur **ul. 27 Grudnia 3**
Gegr. 1901 Telefon 1709 u. 3833.
Beachten Sie bitte unsere Auslagen!

Original englische Tabakspfeifen
„DUNHILL"
und Lederbeutel für Tabak
Spielkarten, Feuerzeuge, Pfeifen, Zigarettenspitzen
sowie
Raucherartikel
in großer Auswahl zu niedrigsten Preisen empfiehlt
Stefan Centowski
Poznań
Plac Wolności 10



Trauringe
Uhren, Gold- u. Silberwaren
Billigste Preise.
T. GĄSIOROWSKI
Poznań, św. Marcin 34, neben der Schule. Tel. 55-28

Treibriemen
und technische Artikel
seit 60 Jahren bekannt, liefert
Z. Mazurkiewicz Sp. z o. o.
Treibriemenfabrik und technisches Lager
Poznań, Kantaka 8/9. Telefon 30-22.



Möbel
gebrauchte
Einkauf — Verkauf
Rapp, Podgórna 6

Reisetaschen, Handtaschen Lederkoffer, Aktenmappen
empfiehlt
A. Pieprzyk
Poznań, **nur** ul. Podgórna 5, I.

Radio-Apparate

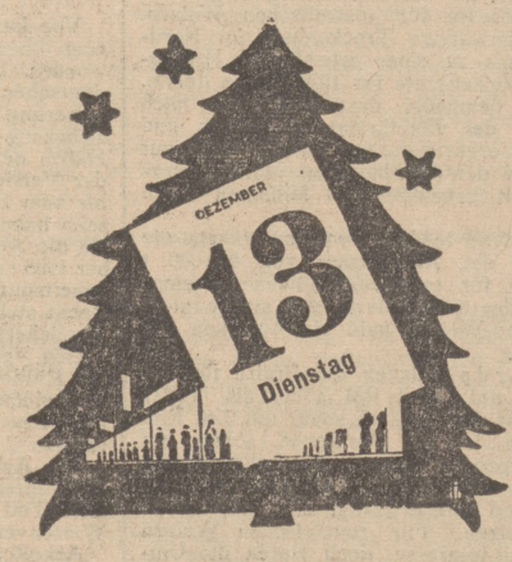


Super-Telefunken
und andere kaufen Sie am günstigsten in der Fachfirma
Z. Kolasa
Poznań, ul. św. Marcin **45 a**
Telefon 26-28.
Staatsanleihen 100 für 100.
Erstklassige technische
Bedienung
Apparate-Umtausch.
Sammelantennen.

Versammlungssaal
steht Vereinen zur Verfügung.
„Omatorska"
ul. Wroniecka 13.

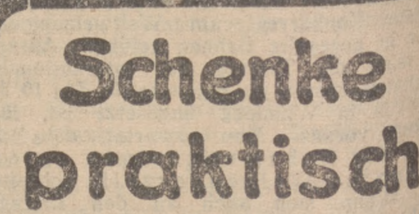
Detektiv Greif
seit 26 Jahren Beobachtungen, Ermittelungen
Cieszkowskiego 8.

Zum Weihnachtsfest
empfiehlt
sämtliche Damen- und Herrenartikel
bei Weihnachtseinkäufen Rabatt
St. Szymański, Poznan, św. Marcin 52-53
Kredit Assignate Telefon 3416



Bei Weihnachtsgeschenken zeitig an den Einkauf denken

Berücksichtigen Sie bei den Weihnachtseinkäufen unsere Inserenten!



und kaufe sämtliche
Berufskleidung
Damen - Kleider - Schürzen
Damen - Wiener - Schürzen
in allen Farben und Gattungen
im Spezialhaus
B. Hildebrandt
Poznań, Stary Rynek 73|74

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett) .... 20 Groschen
jedes weitere Wort .... 10 "
Stellengesuche pro Wort .... 5 "
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 "

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Die bestbewährte
Maiskolben-Steinschrotmühle „Kurmark"
ist in mehreren Größen von unserem Lager lieferbar.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznan

Preiswerte Weihnachts-Geschenke
wie Uhren, Gold- und Silberwaren kaufen Sie am günstigsten bei
A. Henschke,
Uhrmacher
Fredry 6
gegenüber Paulikirche.



Zur Wintersaison!
Große Auswahl in Damenmänteln, Pelzen, Sweater, Schlafröcken u. Schulmänteln
Speziell niedrige Weihnachtspreise. Kredit-Assignate.
A. Dzikowski,
Poznań, St. Rynek 49,
Leszno, Rynek 6.

Möbel, Kristallsachen
verschiedene andere Gegenstände, neue und gebrauchte stets in großer Auswahl. Gelegenheitskauf.
Jeżnicka 10
(Swiętosławska)

Schürzen



aller Art
in großer Auswahl
Schürzen-Stoffe
Berufswäsche
empfiehlt
J. Schubert
Wäsche - Fabrik
Poznań
nur
Stary Rynek 76
und
ulica Nowa 10
Tel. 1008 u. 1758.



Wir empfehlen für den
Weihnachtseinkauf!
Loden
in grün und grau für Mäntel und Joppen, in blau für Schulmäntel,
Cord
für Wirtschaftsanzüge u. Stiefelhosen,
Förstertuch
für Uniformen,
Pferdedecken
in besten Qualitäten.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań
Textilwaren-Abteilung.

Spielwaren!
Stets Neuheiten!
Stadtbekannt billig!



L. Krause
Poznań
Stary Rynek 25/28
Puppen-Klinik.

Hautschäden
aller Art beseitigt „Krem regeneracyjny" Magister Grabowski., Warszawa, 3-go Maja 2. Tube Złoty 1,50 und 3,—. Verkaufsstellen: Parfümerie Schubert Plac Wolności Drogerien: Wendland, Marsz. Focha 47, Pięta, Rynek Wildecki, Łukowski, Dąbrowskiego 4.

Weihnachts-Geschenke
Damenhandtaschen
Aktenmappen
Koffer
Schirme
Brieftaschen
Portemonnaies
sämtliche Lederwaren
gut und billig
Jaeschke,
ul. Piłsudskiego 3
gegenüber
Hotel Britania.

Neu! Neu!
Kohlenspar- und Heizkochplatte
„ES — CE"
Polski Patent
Nr. 62-18.
Der Wunsch aller **Hausfrauen!**
Dürfte in **keinem** Haushalt fehlen!
Macht sich in **kurzer** Zeit bezahlt!
Warme Zimmer
durch
Spar-Vorfeuerungs-Oefen
„GNOM"
an jeden Kachelofen anzubringen
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Telefon 52-25

Die schönsten
Puppen und Spielwaren
fürs Kinder-Herz.
Schucco-, Märklin-, Fröbel-Beschäftigungen, Spiele, Soldaten, Tanks, Puppenwagen, Eisenbahnen, Stofftiere. Bekannt allergrößte Auswahl. Billigst.
Aquilla
Św. Marcin 61.
Plac Wolności 9.

Wattelin
Trikot, Zutaten zu Herren- und Damen-Bekleidung, Knöpfe, Klammern.
Mikołajczak, Swiętosławska 12 (Jezuicka).

Salons
Herrenzimmer, Schreibtische, Hamburger Kommoden, Eßservice für 12 Personen, antike und Stil-Girandolen.
„Styl"
Rzeczypospolitej 4.

Gelegenheitskauf Stoewer - Record
fast neu, mit Jalousieschreibtisch preiswert abzugeben. Off. u. 3465 an die Geschäftsstelle d. Ztg. Poznań 3

Grundstücke

Privat-Landwirtschaft
in der Woj. Poznań, 200 Morgen an einer Hauptchaussee gelegen, darunter 40 Morg. gute Wiese, auch Torf. Preis 60 000 zł, — Anzahlung 40 000 zł. Bewerber wollen sich unter **3477** an die Geschäftsstelle d. Ztg. Poznań 3 wenden.

Tiermarkt

Rehpintscher
stubenrein, 1 Jahr alt, in gute Hände abzugeben Offerten unter **3476** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Vermietungen

Geräumige
Garage
gute Einfahrt, billig zu vermieten.
Hoffmann,
Mickiewicza 3, W. 6.

Mietsgesuche

Evgl. junger Lehrer sucht per 1. Jan. 1939 möbliertes
Zimmer
(Jeżyce) evtl. m Klavier und Unterkunft f. leichtes Motorrad. Offerten erbeten unter **3474** an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3

Wohnung
von 3—4 Zimmern sucht kinderloser Ruhestands-Beamter Angeb. unter **3472** a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Wohnung gesucht
1 Zimmer und Küche. Off. u. **3446** an die Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.

Stellengesuche

Gärtner
25 Jahre alt, verheiratet, mit Praxis in Handels-Gärtnereien, Spezialität für Treibhausgemüse, sucht ab sofort od. 1. Januar 1939 Stellung als Verheirateter oder Unverheirateter. Nehme auch andere Stellung an
T. Jajor,
Leszno, Dąbrowskiego 5

Suche Stellung als
Haus- oder Stuben-Mädchen
ab 1. Jan. 1939. Gefl. Offerten unter **3468** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Junges Mädchen, evgl. mit guten Koch- u. Nähkenntnissen, das auch die polnische Sprache beherrscht, sucht z. 1. Januar 1939
Stellung
Gute Zeugnisse vorhanden. Zuschriften unter **3471** a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3 erbeten.

Suche
Stellung
im Haushalt, wasche und plätte gut Off. u. 3473 an die Geschäftsstelle d. Ztg. Poznań 3.

Kino

KINO „SFINKS"
27 Grudnia 20
„Das Hofkonzert"
in deutscher Sprache.

Kino „Gwiazda"
Al. Marcinkowskiego 28
Ab Montag, den 12. d. Mts., der größte romantischste Film
„Der königliche Gefangene"
In den Hauptrollen:
Ronald Colman
Madeleine Carroll.

Verschiedenes

Freitag, den 30. 12. 38, um 17.00 Uhr
Jahres-hauptversammlung
im Saal Górna Wilda 91
1. Jahresbericht
2. Kassenbericht
3. Antrag auf Entlastung
4. Voranschlag
5. Vorstandswahl
6. Mitteilungen.

Lehrerinnenhort T. z.
Der Vorstand:
Dr. Joh. Bochnik, Vorsitzende
Brummac, Schriftf.

Besuchen Sie unsere



Weihnachts-Bücherschau

Eine reiche Auswahl schöner und wertvoller Bücher wartet auf Sie!

KOSMOS-BUCHHANDLUNG, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25 — Telefon 65-89.